

**Bezugspreis:**  
Monatlich 50 Pf., frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50, halbjährlich 3.00, jährlich 5.50. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 1spaltige Zeitzeile ober deren Raum 10 Pf., für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Kleinere Zeitzeile 50 Pf., für auswärts 60 Pf. Beilagen gebühren pro Tausend 2.50.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger.

**Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.**

Drei wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Amerik. Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 261. Dienstag, den 7. November 1899. XIV. Jahrg.

## Das Ganze halt!

Bereits in Nr. 259, die am 3. November zur Ausgabe gelangte, konnte der „Wiesbadener General-Anzeiger“ seinen Lesern melden, daß eine Intervention des Jaren im jetzigen südafrikanischen Kriege bevorstehe. Wir fügten hinzu, der Zar setze sich zu diesem Schritt durch die Haager Conventionen und Protokolle befugt und werde die nötigen Maßregeln treffen, sobald er nach Rußland zurückgekehrt ist. Deutschland und Frankreich würden dem Jaren hierbei ihre Unterstützung leihen.

Wertwürdiger Weise wußten zu gleicher Zeit selbst große Weltblätter von dem bevorstehenden Einschreiten der Mächte nichts zu melden. Im gestrigen Sonntagsblatt bringt nun die „Frankfurter Zeitung“ ein Telegramm aus Amsterdam, demzufolge Dr. Veyde, der transvaalische Gesandte, mittheilt, daß ein Dazwischentreiten Deutschlands, Frankreichs und Rußlands in der Transvaalfrage gesichert sei. Damit ist unsere Meldung vom 3. November bestätigt.

Inzwischen erhalten wir aus einer besonderen Quelle die Mittheilung, daß diese Angelegenheit eine der hauptsächlichsten Verhandlungsgegenstände bei der Monarchenentrevue in Potsdam sein werde. Schon in Darmstadt hat der Zar mit Murawiew die Art der Intervention genau verabredet und er kann nunmehr dem deutschen Kaiser mit ganz bestimmten Vorschlägen kommen. Murawiew hat vorher auf seiner Reise nach Paris auch das Einverständnis der französischen Regierung eingeholt.

Bei den Verhandlungen in Potsdam wird es sich nun um die Einsetzung eines Schiedsgerichtes handeln und es erscheint zweifellos, daß die Königin von England ihre Zustimmung zu dieser Art der Beilegung des Konfliktes geben wird. Daß es den intervenirenden Mächten, namentlich Deutschland, darauf ankommt, mit Großbritannien im Einvernehmen zu bleiben und diesem das Schiedsgericht nicht aufzuzwingen, beweist u. A. die Thatsache, daß die Reise Kaiser Wilhelms nach England nunmehr fest beschlossene Sache ist.

Die Königin von England ist, was bei ihrem hohen Alter leicht erklärlich erscheint, dem Kriegführen absolut abgeneigt und sie hat dem Drängen Chamberlains nur mit Widerstreben nachgegeben. Ihre von uns mitgetheilte Versicherung bei dem Empfang der ersten Hiobsposten aus Natal, worin sie mit tiefer Erschütterung von den Opfern der Kämpfe spricht, steht nicht vereinzelt da. Von Personen der Umgebung der Königin wird mitgetheilt, daß sie seit dem Beginn des Kampfes an hochgradiger Melancholie leide und daß sie selbst bei Kaiser Wilhelm um seine Intervention nachgesucht hat, um der ferneren Verantwortung für weiteres nutzloses Blutvergießen entgehen zu sein. Es ist demnach auf alle Fälle ausgeschlossen, daß aus dem Einschreiten der Mächte ein Anlaß zu europäischen Verwicklungen entsteht. Was speziell die Haltung Rußlands und Frankreichs in der Interventionsfrage betrifft, so sind diese Mächte an eine Convention gebunden, die sie vor dem Ausbruch des Krieges bezüglich Asiens und Afrikas mit Großbritannien abgeschlossen haben. Diese Thatsache wird gerade im gegenwärtigen Augenblick durch die offiziöse „Agenzia Italiana“

bekannt und sie wird nicht verfehlen, die letzten Befürchtungen, es könnte aus Anlaß der Intervention zu internationalen Verwicklungen kommen, zu zerstreuen. Das Wort „interveniren“ ist eigentlich nur formell zu nehmen, denn im Grunde genommen wird die Angelegenheit ja im vollen Einvernehmen mit England erledigt werden.

Was die Buren anbelangt, so wurde erst neuerdings wieder versichert, daß sie ebenfalls trotz ihrer bisherigen Erfolge mit der Erledigung des Streifalles durch internationalen Schiedspruch einverstanden sein würden. Es ist kein Grund vorhanden, diese Annahme zu bezweifeln. Die Theilnahme Deutschlands an dem Schritte der Mächte giebt die Gewähr, daß bei aller Respektirung der Weltmachstellung Englands die Angelegenheit zur Zufriedenheit beider Theile erledigt wird und nicht etwa Großbritannien Zugeständnisse erhält, die durch die bisherigen Waffenerfolge der Buren ungerechtfertigt erscheinen.

Bei dieser Sachlage rennt auch eine Rundgebung aus Paris gewissermaßen offene Thüren ein. Der dortige Gemeinderath hat nämlich am Samstag folgende Tagesordnung angenommen: „In Erwägung, daß jeder Krieg die materiellen und moralischen Interessen der Menschheit beeinträchtigt, und unter der Versicherung seiner vollen Sympathie für die Buren, die für ihre Unabhängigkeit kämpfen, spricht der Gemeinderath sein Bedauern darüber aus, daß die europäischen Mächte nicht durch ihr Eingreifen dem Konflikt vorbeugen haben, der das Blutvergießen in Südafrika zur Folge hat, und giebt gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck, daß der Frieden schnell geschlossen und nicht mehr gefährdet werde.“

Dieser Wunsch geht hoffentlich in Erfüllung und es steht zu erwarten, daß binnen Kurzem auf beiden Seiten das Signal ertönt: „Das Ganze halt!“ M. Sch.

## Die Kaiser-Entrevue in Potsdam.

Das Programm für die Zwei-Kaiser-Zusammenkunft steht nunmehr fest. Der Zar trifft mit Gemahlin Mittwoch den 9. November früh 9 Uhr in Potsdam ein, wo an dem Bahnhof großer Empfang stattfindet. Der Aufenthalt dauert den ganzen Tag. Erst um 10 Uhr Abends setzt das russische Kaiserpaar die Heimreise fort. Der Zar steigt im Potsdamer Stadtschloß ab und beabsichtigt im Laufe des Tages nach Berlin zu kommen und in seiner Botschaft vorzusprechen.

Außer der Transvaalfrage, die wir im ersten Leitartikel erörtern, dürften bei der Monarchen-Zusammenkunft noch eine Reihe anderer wichtiger Angelegenheiten zur Sprache kommen, die zur Zeit im Vordergrund des Interesses stehen.

In dieser Beziehung macht ein Conjecturalpolitiker im „Al. Journ.“ einige Andeutungen, indem er schreibt: Der langen Reihe historischer Begebenheiten, welche sich in der freundlichen Königshadt an den Havelufern abspielten, gesellt sich mit dieser Entrevue eine neue geschichtliche Thatsache hinzu, ein Ereignis, das weit über den Rahmen einer aus konventionellen Erwägungen gebotenen Zusammenkunft hinausgehend, die gewichtigsten Folgeerscheinungen zeitigen dürfte. Man hat hier und da den privaten Charakter des Jarenbesuches betont, und auch in

der Presse ist anschließend an die Behauptung, Kaiser Nikolaus werde nur ganz flüchtig die Allerhöchsten Herrschaften begrüßen, die Ansicht laut geworden, die Kaiserzusammenkunft habe mit der Politik nichts zu schaffen. Solche Vermuthungen sind durchweg unbegründet; der achte November wird als ein politischer Tag erster Ordnung aufgefahrt werden müssen. Am preussischen Königshofe, wie in der ganzen Nation lebt noch unverändert jenes Gefühl lebhafter Jüngung für Rußland und seine Herrscher, das seit den fernsten Tagen besteht, da Friedrich Wilhelm III. „unseren Schwiegersohn“ — den späteren Kaiser Nikolaus und Gatten der Prinzessin Charlotte — in Potsdam Königsschlössern willkommen hieß, jene warme Freundschaft, die unseren alten unvergesslichen Herrn, den ältesten Georg-Ritter, mit seinem Neffen Alexander verband, jener Geist der Kameradschaft, den gemeinsam geschlagene Schlachten zur stahlharten Treue haben erstarren lassen. Aber nicht nur die liebgewordene Tradition, auch die unmittelbare Gegenwart, die Ereignisse der jüngsten Zeit, widersprechen jeder supponirten Entfremdung, jedem Widerstreit der Interessen. Es seien nur zwei Punkte hervorgehoben: die Haltung Rußlands in der deutschen Kiautschau-Frage und das Auftreten Deutschlands in Haag während der Friedensconferenz. Zeigte hier die deutsche Staatsleitung sich in warmer Vertheidigung der Joden Nicolaus II., soweit diese idealen Gedanken im gegebenen Zeitpunkt durchführbar waren, so fand jene kolonialistische That im Osten Asiens die Unterstützung des benachbarten Jarenreiches, das seinen Zuwachs der deutschen Macht in der ostasiatischen Interessensphäre keineswegs als eine Schmälerung seines Einflusses erachtet.

Ist es somit selbstverständlich, daß der Besuch Kaiser Nikolaus' politische Erörterungen zwischen den beiden Herrschern mit sich bringen wird, so ergibt sich die Frage, auf welche Gebiete sich die Aussprache erstrecken dürfte. Eine sichere Antwort hierauf zu ertheilen, ist naturgemäß unmöglich. Außer den aktuellen Vorgängen des englisch-transvaalischen Krieges dürften auch ferner liegenden Fragen der Politik gestreift werden, namentlich die ostasiatische Angelegenheit, die ein erheblich verändertes Aussehen gewonnen hat, seitdem Kaiser Nikolaus und unser Kaiser zum letzten Mal persönlich konferirten. Doch mögen die Gebiete sein, welche sie wollen, bei der Interessensolidarität, die Rußland und Deutschland aufeinander anweisen, bei der monarchischen Grundlage beider Staatsgefüge, bei der Freundschaft der beiden Herrscher ist es mit Sicherheit zu erwarten, daß in allen wesentlichen Punkten Uebereinstimmung erzielt werden wird, die haben, wie drüben nur zum Segen gereichen kann.

## Vor dem Sturm!

Wenn die Intervention der Mächte im Transvaal-Kriege nicht erfolgt, bereiten sich in England tiefgehende Gährungs vor, denn der Krieg kostet täglich mehr nutzlose Opfer. Offiziell wird bestätigt, daß Colenso von den Buren eingenommen ist. Die britischen Truppen haben sich von Colenso zurückgezogen und weiter südwärts concentrirt. Die Buren haben ferner die Brücke bei Bethulia überschritten. In London wird daher die Volksstimmung immer ernster.

## Rheingauer Plaudereien.

Von Afrikaner.

II.

Die Tour durch den Rheingau von Siebrich vermochte ich als „unmoderner“ des Nabels unfundiger Mensch nicht im Fluge zuzuliegen, mußte mich vielmehr der mir von der Natur als Fortbewegungsinstrumente zur Verfügung gestellten Füße bedienen. Ich glaube aber aus diesem Grunde größere Genüsse gehabt zu haben, als Jene, welche nach der neuesten Tagesmode bloß an Record und Uebersehung denken, denen die möglichst rasche Erreichung des Zieles alle Erwägungen übersteigt, welche das menschliche Gemüth aus der Betrachtung landschaftlicher Schönheit oder dem Studium des Volkslebens schöpft.

Schierstein und Niederwalluf waren die ersten Ortschaften, welche ich berührte. Echte, deutsche Rheindörfer, wo noch dem tieferen Menschenschlage Fleiß und Fleißhaftigkeit innewohnen. Die Weinberge und Obstgärten befinden sich im tadellosen Zustande und ich mußte als Afrikaner erstaunen über die peinliche Ausnutzung des kleinsten Pläzches. In Australien und Afrika spielt der Flächenraum keine Rolle und pflanzt man die Reben, Obstbäume und Beerensträucher in solchen Entfernungen von einander, daß man bequem mit dem Pfluge in jeder Richtung hin das Land beackern kann. Nur rings um die Städte wird der Boden mit der Hacke gelodert. Dieser Unterschied mit dem Rheingau, wo man jeder Pflanze die unsäglichste Sorgfalt angedeihen läßt. Das Ergebnis ist auch ein

den Bemühungen entsprechendes, das goldene Raß, das man in Schierstein und Niederwalluf lebert, ist ein edler Wein und es ist bedauerlich, daß die Winger dieser Orte nicht genügenden Vorkapitalismus besessen haben, um ihrer Erzeugung den Weltmarkt zu sichern, der ihr gebührt.

Bei dem feuchtschönen Wirth B. in Niederwalluf lernte ich zur lieblichen Stärkung ein und kostete einen guten Tropfen. Ich weiß nicht, die beiden ländlichen Ortschaften, die eine große Anzahl Arbeiter beherbergen, welche in Wiesbaden beschäftigt und großstädtische Luft in das Land bringen, machen einen außerordentlich günstigen Eindruck. Die „Fremdenindustrie“, d. h. die ausgeprägte Sucht, den Fremden auszuweichen, ist nicht vorhanden, man bemerkt vielmehr seitens der Bevölkerung Anerkennung, wenn ein Tourist auch diese Orte besucht, welche Barbeder, Cool und sonstige Reiseautoritäten als „befuchspflichtig“ vorschreiben.

Auch in dem durch die Abzweigung nach Schlangenbad dem Touristenpublikum bekannten Eltvile läßt sich leben. In den vorzüglichen Hotels am Rhein erhält man zu mäßigen Preisen einen vorzüglichen Wein. Die Eltviller Erzeugnisse sind tadellos, aber auch nicht besonders im Weltmarkt bekannt.

In Eltvile, dem statischen alten Hauptort des Rheingaus und der ehemaligen Sommerresidenz des Mainzer Erzbischofs, machte ich längere Rast und weidete Auge und Herz an allem Schönen, was die Natur da ausstreut. Wer hätte den anmutigen Reiz dieser herrlichen Gegend nicht schon empfunden! Garlieb doch schon Goethe, als er im Jahre 1814 in Wiesbaden die Sommerfrische genoss. Hier zeigt sich die Welt mannigfaltiger als man sie denkt: das Auge selbst ist sich in der Gegenwart nicht genug; wie sollte nunmehr ein schrift-

liches Wort hinreichen, die Erinnerung aus der Vergangenheit hervorzurufen? Und in der That, dankbare Erinnerungen an unvergessliche Stunden sind es, die mich veranlassen, diesen Schönheiten mit der Feder nachzukommen. Durch das Thal des Niederrheins wendete ich mich dann nach Niederbach, wo die Michaelskapelle und die Valentinuskirche, zwei prächtige Bauwerke, zur Besichtigung laden. Nach Eichberg, an dem ich mich still vorbeidrehte, passierte ich Erbach, Hattenheim, Hallgarten, Oestrich und wendete mich von Johannisberg herab nach dem freundlichen Geisenheim, welches so recht im schönsten Theil des Göttergartens des Rheingaus liegt. Hier ahnt man das Ende des Rheingaus. Denn drüben tritt der langgestreckte Hochsberg an das Ufer heran und die beiden Wallfahrtsstätten, die Hochsbergkapelle und oberhalb Rüdesheim das Nationaldenkmal auf dem Niederwall, grüßen sich von Höhe zu Höhe. Rüdesheim, dieses liebste Nest mit seiner weinumschlossenen Brämsenburg und dem zinnengekrönten Thurm der Boesenburg, mit seinem Weinduft und glückseligen Klima war das Endziel meiner Reise. Den Weg zur Germania legte ich zu Fuß zurück und betrachtete mir wiederum das Meisterwerk Schillings auf der Höhe des Niederwall. Die Abendsonne umspielte mit röthlichem Schein die hehre Gestalt des königlichen Weibes, die Kaiserkrone in ihrer erhabenen Hand und um das Schwerkelt den Lorbeer. Ihr Bild aber, der frei leuchtend über den Rheinstrom schwebte, wies meinem Blicke die Bahn. Welch' wunderbares Bild, welch' grünen des friedlichen Lebens! Ja der Nähe und Ferne das Bild einer Naturschönheit, die kein Wort würdig zu fassen vermag.

Jede hat jetzt einen Angehörigen oder Freund, der mit in den Krieg ziehen muß. Von der Militär-Einberufung werden allein in London 6000 Mann aus allen Klassen betroffen. Die Geschäfte fühlen die Wunden, und die Anzahl der Frauen und Kinder, welche ihren Broterwerb verlieren und dem Winter bangend entgegensehen, mehrt sich. Auf dem Bahnhofe sieht man fast täglich erschütternde Abschiedsszenen. Jeder Enthusiasmus ist verdrängt. Nur bittere Bemerkungen über den Krieg werden laut. Ministerien und Zeitungen sind bemüht, durch Aufmunterungen und Beruhigungen die Stimmung der Massen zu erhalten. Schon aber bemerkt man Anzeichen des kommenden Sturmes. Als *Chamberlain* am Freitag das Kolonialamt verließ, wurde allgemein bemerkt, wie blaß und verstört er ausah.

Nach einer Meldung aus Kapstadt hat die englische Marine-Artillerie das Feuer gegen die am Landabzug aufgestellten Buren eröffnet. Die Artillerie-Geschosse sollen furchtbare Wirkungen gehabt haben. Dabhi ist, wie jetzt genau festgestellt wurde, ein an der Südküste von Syddraderer Charakter befindlicher Ort, an der Verhaftung des Zentrums entfernt noch durch Luftdruck zu tödten im Stande ist. Auch das gegen Böhler- und Menschenrechte verstoßende Vorgehen Englands erwidert im eigenen Mutterlande. Es wird die höchste Zeit, daß hier ein Machthebel ergeht, sonst wird der frevelhafte herausfordernde Krieg noch bittere und nachhaltige Folgen haben.

## Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 6. November.

### Orleanistisches.

Aus Paris, 4. November. Wird berichtet: Seiner nunmehr vorliegenden Aufgabe vor der Staatsgerichtskommission zufolge erklärte der Polizeipräsident Lepine: Paris war, seitdem der Herzog von Orleans im Juli 1899 Marignan verlassen, von dem ersten Anzeichen der Revolution; im August nahmen die Manifestationen einen revolutionären Charakter bedeutendster Art an, die Verhaftung Dreyous und Gracien veränderte die Verhältnisse. Dreyous sei zwar nicht nachweisbar Royalist, aber er duldete ohne Widerpruch, daß in seiner Gegenwart Propaganda für Orleans gemacht wurde.

### Deutschland.

\* Berlin, 4. November. Nach der „National-Zeitung“ bestätigt sich die vor einiger Zeit aufgetauchte Meldung, daß der Vertreter der handelspolitischen Abteilung im auswärtigen Amt, wirkl. Geh. Rath Reichardt, zurücktreten und durch den Direktor im Reichs-Schatzamt, Dr. v. Körner, ersetzt werden soll. Als künftigen Direktor im Reichs-Schatzamt nennt man den württembergischen Bundesrath-Bevollmächtigten, Ministerialrath von Fischer. Als Grund für den Rücktritt von Reichardt wird erschütterte Gesundheit angegeben. Dem Ersitzten wurde der Rote Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen.

### Ausland.

\* Paris, 5. November. Wie verlautet, haben die Anwälte der Angeklagten in der Complot-Affaire in letzter Stunde beschlossen, keine Obstruktion durch Waffen-Vernehmungen von Zeugen zu machen. Sie wollen sich darauf beschränken, für jeden Angeklagten 10 bis 12 Personen zu vernehmen, so daß im Ganzen 120 bis 150 Zeugen zu vernehmen sind. Die ganze Verhandlung dürfte daher in 5 bis 6 Sitzungen beendet werden.

\* Madrid, 6. Nov. Gestern überreichte Prinz Albrecht von Preußen dem Könige den Schwarzen Adlerorden. Später fand eine Frühstückstafel statt.

## Aus aller Welt.

\* Die Corsetfrage als These für das Doktor-examen. Man schreibt uns aus Paris: Ein Fräulein Lulida hat die brennende Frage über das Corset als These bei ihrer Promotion benutzt. Sie stellt die Behauptung auf, daß das Corset ein durchaus antihygienisches Kleidungsstück ist, welches besonders bei jüngeren Personen der Grund vieler Krankheiten ist. Schließlich schlägt sie

vor, das Corset durch ein Leibchen aus harter Leinwand zu ersetzen, doch mit Knöpfen versehen und an beiden Seiten mit je einer Fischbeinspange gehalten. Ob das Fräulein Doctor mit ihrer Dissertation etwas erreichen wird, steht allerdings auf einem anderen Blatte.

\* Wahre Wunderthaten wurden schon längerer Zeit von russischen Athleten berichtet und erregten in den zahlreichen Athleten-Ausschüssen Deutschlands und Oesterreichs Staunen, ließen auch vielfache Zweifel an der Richtigkeit der Berichte laut werden. Seit kurzer Zeit weiß man einer der stärksten Russen, ein geborener Eske, mit dem deutschklingenden Namen Georg Lurich — alle in Frage kommenden russischen Athleten führen deutsche Namen — in Deutschland, um vor kompetenten Zeugen Proben seiner allerdings beinahe unglaublichen Kraft und Gewandtheit zu geben, Lurich hält, wie der Sportausdruck lautet, nicht weniger als 12 Weltrekorde im Gewicht. Er führt unter anderen folgenden Weltrekorde aus. Drei Männer im Gesamtgewicht von 450—480 Pfund gleich 25—240 Kilogramm hebt er mit dem kleinen Finger der rechten Hand bis über den Kopf, und das, was er mit der linken Hand fünf Männer im Gewicht von 750 bis 800 Pfund, gleich 375—400 Kilogramm in derselben Weise. Bisher hoben unsere berufsmäßigen Kraftmenschen auf diese Art meist zwei, höchstens drei leichte Männer, und dann auch noch von einem erhöhten Standorte weg, während der Russe direkt vom Boden hebt. Auch im Ringkampf ist Lurich ein großartiger Meister, er fordert alle Berufs- und Amateurringer der Erde heraus und hat, da er von Haus aus sehr vermögend ist, eine bedeutende Summe als Garantie bei einer bekannten Leipziger Bankfirma deponiert. Man behauptet in seinen Bekanntenkreisen, daß er an einem Abend siegreich zwanzig Ringkämpfe mit zwanzig Mitgliedern eines Athletenclubs bestand und neben seiner phänomenalen Kraft auch noch über eine erstaunliche Gewandtheit verfügt. Lurich stammt aus Kasan in Estland und lebt gegenwärtig im 24. Jahre, er ist von geradezu idealem Wuchse, durchaus germanischem Typus und spricht geläufig sechs Sprachen. Er behauptet seine Kraft nur durch vernünftigen Lebens- und anhaltendes Training erworben zu haben, seine Eltern sind gesund und kräftig, aber durchaus normal.

\* Brückeneinsturz in Antwerpen. Aus Antwerpen, 3. November, wird uns geschrieben: Heute Morgen etwa 6 Uhr ereignete sich hier ein schreckliches Unglück an dem an der Scheide gelegenen Bahnhof „Land vor Waas“. Auf der Landungsbrücke des Bahntrajektbootes befand sich eine große Menschenmenge, meist Arbeiter und Marktfräule, welche eben dem Trajektboote entstiegen waren, als die Brücke zusammenbrach und alle Menschen ins Wasser stürzten. Bis jetzt sind 12 Leichen geborgen, darunter nur eine Frau. Etwa 10 Personen werden noch vermisst. Schon vor einiger Zeit wurde öffentlich auf die mangelhafte Beschaffenheit dieser Brücke aufmerksam gemacht. Eine spätere Meldung besagt, daß 20 Leichen geborgen seien.

\* Kronprinzessin Stephanie. Gegenüber verschiedenen Nachrichten, daß die Ehescheidung der Kronprinzessin-Witwe nicht stattfinden, bleiben wohlwollende Kreise bei der Behauptung, daß die Trauung in nicht ferner Zeit stattfinden werde. Im Schloß des Grafen langen tagtäglich große Sendungen von Möbeln und anderen Sachen aus Wien an, und es wird dort eifrig unter der persönlichen Aufsicht des Grafen an der Umgestaltung des Schlosses und der Vergrößerung des Parkes gearbeitet. Die Tochter der Kronprinzessin, Erzherzogin Elisabeth, soll sich schon demnächst mit dem Herzog Ulrich von Württemberg verloben und wahrscheinlich schon im Januar heiraten.

\* Eine Familien-Tragödie ereignete sich am Samstag Morgen in Berlin. Die 34jährige Frau eines 27jährigen Pferdebahn-Schaffners verlor ihre Mann aus Eifersucht durch Verleumdung sehr schwer und stürzte sich dann aus dem 4. Stock auf den Hof. Sie war sofort tot.

\* Der Sturm im Kermel-Kanal hielt auch am gestrigen Sonntag noch immer an. Der Postdampfer-Verkehr zwischen England und Belgien sowie zwischen England und Frankreich ist unterbrochen. Von der französischen Küste werden mehrere Schiffsbrüche gemeldet, u. A. ist ein französisches Torpedoboot infolge der starken

Wellen gegen ein Kohlen Schiff geschleudert worden und großen Schaden erlitten.

## Aus der Umgegend.

[ ] Dohheim, 5. Nov. Frau Christian Müller Wittve hat an die Eheleute Alexander Maier vom Chauffeehaus die folgenden Eigenschaften verkauft: 11 Ruthen 56 Schuh Wiese an der Rheingauer Straße 1r Gewann, 29 Ruthen 99 Schuh Wiese am Weibacher Bach 6r Gewann, 37 Ruthen 52 Schuh Wiese im „Einsengrundchen“ 2r Gewann, 32 Ruthen 13 Schuh Wiese an dem Weibacher Bach 3r Gewann und 31 Ruthen 25 Schuh ebendasselbst für M. 8 pro Ruthe oder für insgesamt M. 1139.44. — Am vergangenen Montag ist die Weinlese in hiesiger Gemarkung von Statten gegangen. Dieselbe hat durchweg einen befriedigenden Ertrag geliefert. Von frühmorgens (Dienstag) an, giebt es in der Wirtschaft „zum kühlen Grunde“ bei Herrn Ernst Thon den ersten Most. — Die Bauhätigkeit ist zur Zeit bei uns eine ziemlich rege. Macht sich dieselbe auch naturgemäß am meisten in der Nähe des Bahnhofes bemerklich, und zwar hauptsächlich an der Wiesbadener Straße, so kommen dabei doch auch andere Verkehrswege, so die Dörrestraße, die Viehbach-Wiesbadenerstraße, die Schiersteinerstraße u. in Betracht. — Die Nachricht vom Verkauf des Gasthauses „zur Krone“ hat sich nicht bestätigt.

\* Bierstadt, 5. November. Der hiesige Turnverein unternahm heute seine letzte diesjährige Turnfahrt über Erbenheim nach Nordenstadt. In letzterem Orte, wo gerade das neu eingerichtete Vereinslokal des hiesigen Turnvereins eingeweiht wurde, vergnügten sich die Mitglieder einige Zeit in kameradschaftlicher Weise. — Der Sonnenberger Turnverein unternahm gleichzeitig eine Turnfahrt durchs blaue Ländchen (über Nordenstadt), aber in entgegen gesetzter Richtung.

\* Solzappel, 3. Nov. Viele Bergleute schwören, der „Ems. Ztg.“ zufolge, heute in großer Lebensgefahr, indem eine große Wassermenge bei einem Schachte durchbrach. Nur durch das schnelle und energische Eingreifen der Beamten gelang es, die Arbeiter, welche mitunter schon bis zum Leibe im Wasser standen, zu retten. Vermisst werden 2 Italiener, welche auf der 11. Sohle arbeiteten. Die 13. und 16. Sohle soll bereits unter Wasser stehen. Die Rettungsarbeiten für die beiden Italiener haben bereits begonnen und hofft man, dieselben auch noch zu retten.

\* Amöneburg, 5. Nov. Am Mittwoch erhielt ein von der Firma Diederhoff u. Söhne von hier mit Cement verfrachtetes Schiff in der Nähe von Bingen ein Pech und sank. Die ganze Ladung Cement im Werth von etwa 168000 Mk. (?) ist dadurch verloren gegangen, bleibt jedoch durch Versicherung bei der Düsseldorf-Transport-Versicherungs-Gesellschaft gedeckt. — Die chemischen Werke vormals H. u. E. Albert Act.-Ges. hier hatten vor einigen Jahren eine neue Abteilung zur Chrom-Fabrikation eingerichtet. Auf behördliche Anordnung soll dieser Betrieb vor Kurzem unterjagt worden sein, weil derselbe sich als äußerst gefährlich für Leben und Gesundheit der Arbeiter erwiesen hatte. Besonders gefährlich war das Chrom für die Athmungsorgane der Arbeiter, die durch das nicht zu vermeidende Einathmen gefährlichen und zerstörenden Einwirkungen ausgesetzt waren. — Von den Arbeitern wollte auch Niemand jene Fabrikationsräume gerne betreten.

\* Kloppeheim, 5. November. Unser Dorf war bisher ohne jegliche Straßenbeleuchtung. Schon lange hegten unsere Bürger den Wunsch nach „mehr Licht“, besonders während der dunkelsten Winterabende. Man ist nun soeben in den Ortstraßen beschäftigt, die Stangen zu stecken, an denen die elektrischen Nagenlampen

## Kunst und Wissenschaft.

Samstag, den 4. November. Neu einstudirt: „Orpheus und Eurydice“, Oper in drei Akten von Christoph Willibald Ritter von Gluck.

Seit geraumer Zeit fehlt dem Opernrepertoire des königlichen Theaters eine Oper des ersten großen deutschen Opernkomponisten Gluck. Heute hat die Intendantur diese Ehrenschuld mit einer sorgfältig vorbereiteten und glänzend ausgestatteten Aufführung des „Orpheus“ abgetragen.

Christoph Willibald Gluck wurde 1714 zu Weidenwang geboren und starb 1787 in Wien. Er war der erste Opernkomponist, der gegen die zu seiner Zeit alles beherrschende italienische Oper mit ihren äußerlichen Reizen und ihrer musikalischen Hohlheit Front machte, indem er wirkliches dramatisches Leben in die Oper brachte und dieselbe in Bezug auf musikalische und dramatische Kunst, als auch in der Wahl klassischer Stoffe, zu einem bedeutenden Kunstwert erhob. Gluck's Oper bildet das Fundament zu Richard Wagner's musikalischen Dramen.

Gluck selbst war jedoch in der ersten Hälfte seines Schaffens ebenfalls im Banne der italienischen Vorgänger und Zeitgenossen; erst mit dem „Orpheus“, der zum ersten Male im Jahre 1762 in Wien aufgeführt wurde, ward er Reformator. Später siegte er in Paris mit seiner Oper „Iphigénie en Tauris“ über die gleichnamige Oper seines italienischen Kollegen Piccini. Zum Schluß dieser kleinen Betrachtung über den genialen deutschen Meister mögen noch seine anderen Opern genannt sein, in denen er die im Harnisch um Troja kämpfenden und die in den Hellenen griechischer Gewänder gekleideten Frauen- und Priester-gestalten, Könige und Götter der antiken Tragödie auftreten läßt: Alciste, Armida und Iphigénie in Aulis.

Was die gestrige Vorstellung des „Orpheus“ betrifft, so darf man die musikalischen und scenischen Leiter zu einem nachhaltigen künstlerischen Erfolg beglückwünschen. Es ist selbstverständlich, daß in einer wegen der knappen bemessenen Handlung schwierig zu gebenden Oper nicht alles auf den ersten Schlag klappen kann; bei der Wiederholung — und es ist wohl zu hoffen, daß Orpheus nicht mehr so bald vom Repertoire schwindet — wird sich Manches abschleifen und vervollkommen lassen: vielleicht wird auch in der Zeichnung

Abwechslung geboten, um zu sehen, welche Künstlerinnen der hiesigen Bühne sich am besten für den klassischen Styl Gluck's eignen.

Frau Staudigl gab den Orpheus, welchen der Komponist zunächst für eine Castratenstimme geschrieben, dann für Alt umgearbeitet hatte, in imponirender Weise. Ihre unbedingte musikalische Sicherheit, ihre große Bühnenroutine, die reine Intonation und der Wohlklang ihrer Stimme, alle diese guten Eigenschaften bewährte Frau Staudigl auch als Orpheus; im ersten Akte erscholl ihr dreimaliger Ruf: „Euridice“ recht wirkungsvoll und ebenso wirkten die Arien sehr stimmungsvoll. Den Recitativen, die sich bei Gluck zu größter Bedeutung erheben, dürfte namentlich im ersten Akte noch mehr innerliche Empfindung ausströmen.

In dem herrlichen zweiten Akte erhob sich der Orpheus der Frau Staudigl zu bedeutendster Höhe; Spiel und Ausdruck deckten sich mit überzeugendem Vortrag und verfehlten ihre Wirkung nicht; die Künstlerin mußte wiederholten Hervorrufen Folge leisten.

Fräulein Hoffmann that ihr Bestes, um die überaus schwierige Partie des Euridice zu befriedigender Geltung zu bringen. Auch sie beherzigte das musikalische Element in zufriedenstellender Weise, nur wurde der Genus ihrer Leistung im Anfang des Auftretens durch unreine Intonation gestört. Den Eros (Amor) vertrat Fräulein Bosetti in reizend-rosigem Gewande; äußerlich kann Amor sicherlich in dieser Gestalt gedacht werden, stimmlich aber wünscht man ihm sich noch gehaltvollere Töne und einen durch markirtere Aussprache unterstützten Vortrag.

Diese Ausstellungen können einer guten Gesamtwirkung des Gluck'schen Werkes keinen Abbruch thun. Der Chor, der fortwährend in die Handlung eingegriffen hat, bewährte sich vorzüglich. Die Furien und Nachgeister liegen mit blutdürstigen Gebahren ihren Gesang erschallen: „Wer ist der Sterbliche, der dich der Finsterniß zu nahen sich erlaubt?“ Auch die Scene, wie sie dramatischer kaum gedacht werden kann, da Orpheus zum ersten Male versucht, der Furien Mitleid durch seine Klagen zu erwecken, diese ihm jedoch mit einem finsternen „Nein!“ den Eintritt in's Reich der Schatten wehren, kam zu wirksamer Geltung. Freilich dürfte das „Nein“ noch kürzer, prägnanter und stärker erklingen wenn auch dadurch die Hofe-Motiv die in der

Partitur steht, nicht ganz ihrem äußerlichen Werthe nach gehalten wird. Bei den Farben muß der Chorführer die richtige Mundöffnung besitzen, damit seine Stimme nicht unter der Maske gedämpft, ihren Klang einbüßt. Das erste Geheiß in der Gesangskunst lautet bekanntlich „Mund öffnen“ folglich auch „Larve öffnen“. — Das Unheimliche der Situation kann in dieser Scene auch durch größter Dunkelheit auf der Bühne erreicht werden, was gleichzeitig den Vortheil bringen wird, daß man mehr die Umrisse der häßlichen Furien sehen wird, als diese selbst.

Die Tänze und Gruppierungen der Furien und Dämonen, sowie diejenigen der heiligen Geister, wurden geschmackvoll ausgeführt; die abgemessenen Bewegungen der Tänzenden in den anmuthigen griechischen Gewändern betonen ein klassisches Bild.

Die dekorative Ausstattung war eine reich fantastische und wunderbar stylvolle, wie sie schöner kaum gedacht werden kann.

Und wie verhielt sich unser Publikum zu der Thatfache, in den Wiederbesitz einer der schönsten klassischen Opern gelangt zu sein?

Als sich der Vorhang gehoben, die klassische griechische Atmosphäre von der Bühne herabwehte und die leuchtenden Klänge Gluck'scher Musik ertönten, da fühlte sich mancher in eine schönere, idealere Zeit versetzt. Aber auch ein gewisses Befremden überkam Viele. Der weniger musikalisch Gebildete, der wohl an „Fidelio“ und „Don Juan“ sein Entzücken hat — aus dem einzigen Grunde, weil er diese Musik durch öfteres Hören studirt hat, ohne es zu wollen — der Laie, dem Gluck's Musik unbekannt, wußte nicht recht, ob er Beifall spenden sollte oder nicht, aber gleichgültig blieb er dennoch nicht.

War es doch nicht anders anno dazumal in Wien — vor 137 Jahren, als dort zum ersten Male „Orpheus“ gegeben wurde. Erst nach und nach, aber dann bis zum flammenden Enthusiasmus, erhob sich der Beifall der Wiener, die sich, wie wir es heute noch müssen, bald für die Einfachheit und knappe Form der poetischen Dandlung und für die Gewalt und Macht des Ausdrucks begeisterten, für die Schönheiten, die für alle Zeiten dem Gluck'schen „Orpheus“ inne wohnen werden.

Caspar Hochstetter.

befestigt werden sollen. Rechnet man die Unterhaltungskosten bei Petroleumlaternen incl. Bedienung, so stellt sich das elektrische Licht nicht merklich höher. Herr Sternberger (Zaalsbau Engel) der sein Etablissement bereits ganz mit elektrischem Lichte ausgestattet hat, erwartet in kürzester Zeit eine neue Dynamo-Maschine, welche die ganze erforderliche Kraft hervorbringen vermag. Auf diese Weise wird es wohl möglich sein, daß unser Dorf noch im alten Jahrhundert seinen abendlichen Glanz leuchten lassen kann. — In die dritte hiesige Schulstelle ist Herr Lehrer Gombel versetzt.

**\* Höchst, 4. November.** Gestern Nachmittag starb hier nach nur kurzem Kranksein im Alter von nahezu 80 Jahren Herr Amtsgerichtsrath Wilhelm Girshausen. Der Verewigte war am 10. März 1820 in Grävenwiesbach als Sohn des dortigen Pfarrers W. Girshausen geboren. Seine strenge Rechtlichkeit, sein ehrlicher, offener Charakter, seine Zugänglichkeit und sein warmes Herz für das ihm untergeordnete Beamtenpersonal sichern ihm ein dankbares Andenken.

**\* Braunbach, 4. Nov.** Das Resultat der gestrigen Wahlen zur Ergänzung der Stadtverordneten ist folgendes: 1. Klasse: Herr Kaufmann M. Schinkenberger, wiedergewählt, 2. Klasse: Herr Gerichtsssekretär W., wiedergewählt, 3. Klasse: a) Herr Gärtner W. Wiegand, wiedergewählt, b) Herr Betriebsführer Fr. Heidersdorf, neugewählt, an Stelle des verstorbenen Herrn Kömer. Die Wahlbetheiligung war gering; so wählten in der 2. Klasse von 62 nur 18 und in der 3. Klasse von 351 nur 62.

**\* Waldmichelbach, 3. November.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in dem Steinbruch des Bauunternehmers der Eisenbahn. In dem Bruch ist eine Schmelze errichtet, wo der Schmied Schmittle von hier, täglich das nötige Werkzeug schärft. Als Schmittle fleißig an der Arbeit war, gab es eine Explosion. Er stand sofort in Flammen, und nur dem Umstande, daß sofort Hilfe zur Stelle war, hat er sein Leben zu danken. Er ist aber furchtbar zugerichtet. Als man nach der Ursache des Unglücks forschte, stellte sich heraus, daß ein angebrochenes Pulverfäßchen mit noch 12 Pfund Inhalt in die Schmelze gesteckt worden.

**B. Erbach, 4. November.** Die Prozession am Heiligen Allersheiligen auf den Friedhof nahm einen recht friedlichen Verlauf. An derselben theilnahmen sich auch der hiesige Kranken- und Sterbverein, sowie der Aloysius-Verein, welche mit ihren neuen Fahnen. Der hiesige Herr Pfarrer hat die Kenerung eingeführt, daß die Prozession nicht, wie sonst üblich, Mittags um 2 Uhr, sondern des Abends um 5 Uhr stattfindet, damit die mit brennenden Kerzen geschmückten Gräber auch recht zur Geltung gelangen. Und wahrlich: schöner hätte es nicht sein können.

**\* Ems, 4. November.** In dem Wettbewerb zur Erlangung eines Lahnliedes ist wie die Emsler Zeitung meldet, dem Lied 1 mit dem Motto: „Natur und Menschenleben im frühlichen Verein, wo diese sich verneben, da muß das Glück gedeih'n!“ der von Herrn Dr. Fahlberg in Nassau gestiftete Preis mit je 500 M. für die Dichtung und 500 M. für die Komposition zuerkannt worden. Außerdem wurden vierlieder einer ehrenden Anerkennung für würdig erklärt. Einsender des Liedes 1 ist Herr Lehrer Stedek, Leipziger Komponist: Herr Lehrer Wohlgenuth, Dirigent des Leipziger Männerchores in Leipzig. Das preisgekrönte Lahnlied ist in seinem vollständigen Texte im „Antiken Kreisblatt“ abgedruckt. Lied No. 8 hat zum Verfasser Lehrer Diez in Wiesbaden und zum Komponisten Lehrer Weiss in Wiesbaden.

**\* Mainz, 4. November.** In Gonsenheim sind die Gemüther aller Bewohner in arger Aufregung. Es scheint, daß hier vor circa 20 Jahren ein Mord begangen worden ist.

der, dem „M. Anz.“ zufolge nunmehr aufgefährt werden soll. Zur eben angegebenen Zeit verfiel ein hiesiger Einwohner. Kurz darauf starb dessen Frau und man erinnert sich heute noch, wie diese Frau sich handhabte vor ihrem Tode wehrte, noch einmal ihren Schwiegersohn zu sehen. Dieser, der Wirth und Schmied Paulus wanderte etwa ein Jahr nach dem Verwinden seines Schwiegervaters nach Amerika aus. Nun soll auf einmal nach Verlauf von 20 Jahren das Verschwinden des Schwiegervaters aufgeklärt und die Ursache der plötzlichen Auswanderung des Schwiegersohnes gefunden werden. Der hiesige Küster Beih hatte bei einem Wirth ein Faglager im Keller herzurichten. Dabei äußerte er: „Wenn es hier nur nicht so geht, wie es einst beim Wirth Paulus gegangen ist.“ Man fragte ihn, was denn da passiert sei, und erhielt zur Antwort: „Vor mehr als zwanzig Jahren habe ich auch im Keller des Paulus ein Faglager aufgeschlagen. Dabei ereignete es sich, daß der Kellerboden einsank. Paulus veranlaßte uns, in die entstandene Oeffnung solange Steine zu werfen, bis wir eine feste Unterlage gewonnen hatten.“ Und hieran knüpfte Beih die Vermuthung, der Paulus habe seinen Schwiegervater ermordet — und in dem Keller vergraben. Diejenigen, die das zu hören bekamen, zeigten es der Behörde an. Wie man hört, haben die statthalterlichen Zeugenerhöre dazu geführt, daß der vordemwähnte Keller des Paulus amtlich geschlossen, und weiter noch, daß ein Auslieferungsantrag wegen des des Mordes verdächtigen Paulus an die Regierung der Vereinigten Staaten abgegeben sein soll. Man darf immerhin gespannt sein, wie das Drama enden wird. (Soweit das Mainzer Blatt. Es erscheint jedoch sehr fraglich, ob sich die gruselige Geschichte bestätigt. D. Red.)

### Locales.

\* Wiesbaden, 6. November.

#### Auf zur Wahl!

S. Mit dem heutigen Tage ist Wiesbaden in die Wahlwoche eingetreten. Auf den Straßen merkt man nicht viel davon und das Leben und Treiben geht seinen gewohnten Gang. Betschüttelnde Ereignisse sind es ja auch nicht, die sich vorbereiten, und die interne Bedeutung der Wahl für unser Gemeinwesen spiegelt sich nicht im Straßenbilde wieder. Freilich, in den Vereinen und Körperschaften ist mit Einwirkung aller Kraft und der besten Ueberzeugung alles zur Wahlcampagne vorbereitet worden, aber die propagandistische Thätigkeit war um so eifriger und erfolgreicher, je mehr sie ohne Lärm arbeitete. Auch die öffentlichen Kundgebungen sind in diesem Sinne ruhig und durchaus vornehm verlaufen. Die Regie hat ihre volle Schuldigkeit gethan; ohne Geräusch und ohne Aufenthalt ist alles sachgemäß zur Wahlfeier vorbereitet. Akteure und Statisten stehen bereit. Es kann losgehen.

Der Wahltag scheint also in vollkommener Ruhe zu verlaufen. Und doch ist es eine Art Kleinkampf, der hinter den Coulissen still, aber nicht minder hartnäckig zum Austrag gebracht wird. Die Parteien nehmen es sehr ernst mit der Aufgabe, ihren Bestand zu wahren und sich neue Siege im Stadtparlament zu erringen. Das ist ihr gutes Recht und es ist zu hoffen, daß die richtigen Männer im Rathsaufe einziehen.

An alle Wähler aber, die von heute ab im Vollbewußtsein ihrer Pflicht als Gemeindeglieder an die Urnen treten, möchten wir in letzter Stunde nochmals die Mahnung richten: beherzigt das Wort, das unser Kaiser dieser Tage in Hamburg sprach! Laßt Euch nicht entzweien durch Parteilungen und prüft die Candidaten einfach darauf hin, ob sie das Herz am richtigen Fied und Verständnis für das Wohl und Wehe der Allgemeinheit haben. Wägen sie dann einer Partei angehören, welcher sie immer wollen, so gebt ihnen Eure Stimme. Das Wohl der Bürgerschaft stehe über allen Parteilagen! Wenn Ihr in diesem Sinne wählt, dann kann es am ferneren Blühen und Gedeihen unseres Gemeinwesens nicht fehlen.

**\* Personalien.** Die Herren Oberförster Dannerberg (Oberförsterei Biedenlopf) und Markes (Oberförsterei Wiesbaden) haben den Titel „Königlicher Forstmeister“ erhalten mit dem Range der Rätthe 4. Klasse.

**\* Auszeichnung.** Dem hier lebenden Rgl. Bayr. Cavallerie-General z. D. Excell. Frhr. von Leonrod, Mitglied des hiesigen Bayern-Vereins „Bavaria“ (Bruder des bayr. Justizministers und des hochw. Bischofs von Eichstätt) ist von dem Prinzregenten Luitpold von Bayern anlässlich dessen Namensfestes am 1. d. Mts. das Großkreuz des Militär-Verdienstordens (gest. 19. 7. 1866 von König Ludwig II.), eine der höchsten bayrischen Auszeichnungen, verliehen worden.

**\* Großfürst Michael Michailowitsch** von Rußland wurde heute Montag Mittag gegen 12 Uhr hier erwartet. Zum Empfang fuhr Prinz Nicolaus von Nassau nebst Gemahlin und den beiden Entelchen, (Töchterchen des Großfürsten) nach dem Bahnhof. Der Großfürst wird in der Villa Wilhelma Wohnung nehmen, wo auch soeben die russische Flagge, (von der Wiesbadener Fahnenfabrik Firm. Aha & Heiderer geliefert) gehißt wird.

**\* Zur Stadtverordnetenwahl.** Der Vorstand der Centrumspartei macht folgendes bekannt: „Nachdem für die Stadtverordnetenwahlen ein Compromiß zwischen den Nationalliberalen und Freisinnigen beider Richtungen zu Stande gekommen ist, ist es für uns unmöglich, eigene Candidaten mit Aussicht auf Erfolg aufzustellen. Wir überlassen unseren Parteigenossen, nach eigenem Ermessen zu handeln.“

**\* Ländesbahn.** Endlich wieder einmal ein „officielles“ Zeichen von der vielbesprochenen „Ländesbahn“. Der Vorsitzende der hiesigen Volkskommission, Herr Kaufmann und Stadtverordnete Simon Heß ladet zu einer Sitzung auf Dienstag, den 7. November, Abends 8.30 Uhr, in den Nonnenhof ein. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht-erstattung über die Sitzung des großen Comitees (Erbenheim); 2. Mittheilung über die Eingabe betr. Concession für die Borarbeiten; 3. Bericht über die Audienz bei Sr. Excellenz dem Herrn Minister Thiesen; 4. Mittheilung über eine Konferenz mit Herrn Landrath Grafen v. Schlieffen; 5. Mittheilung der Direktion der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft über den Stand der Arbeiten; 6. Verathung und Beschlußfassung über weitere Maßregeln in der Ländesbahnfrage; 7. Sonstiges. Wie wir hören, sind auch die Herren Pfarrer Koppermann-Bredenheim und Lehrer Wittgen-Nordenstadt als Vertreter des blauen Ländes zu genannter Sitzung eingeladen.

**\* Vermist** wird der hier wohnhaft gewesene 21 Jahre alte Reinhardt Krämer aus Breithardt bei Langen Schwalbach. Derselbe ist am Sonntag den 29. Oktober nach Mainz gegangen und bis heute nicht wieder zurückgekehrt. Ebenso fehlt jede Spur von ihm. K. trug schwarzen Hut, Rock und Weste, graue Hose und schwarze Zugstiefel. Wer von einem Verbleib weiß, wird um nähere Mittheilungen gebeten.

**\* Verbotene Zeitschriften.** Die beiden Schulzeitungen „Neue Bahnen“ in Worms und „Die allgemeine deutsche Lehrerzeitung“, das Organ des deutschen Lehrervereins in Leipzig, sind für die Lesegirke, welche Abonnementsbeiträge aus den Schulkassen erhalten, im Regierungsbezirk Wiesbaden von der königlichen Regierung verboten worden. Beide Blätter haben in der letzten Zeit scharfe Angriffe gegen die Beaufsichtigung und Leitung der Volksschule durch Geistliche gebracht.

**\* Residenztheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Am Dienstag findet eine Aufführung von „Goldgrube“ statt. Dieser überaus heitere Schwanke ist bereits von über 50 deutschen Bühnen angenommen, unter Anderem vom Berliner Residenztheater, wo es demnächst mit Herrn Alexander in Scene gehen wird. Mittwoch geht „Dolly“ zum 9 Male über die Bretter und am Donnerstag

21 Webergasse.

Telephon No. 700.

**Ch. Hemmer,**

Webergasse 21.

Parterre u. I. Etage.

Meine Putz-Abtheilung bietet in Neuheiten eine grossartige Auswahl und steht die Besichtigung meiner Ausstellung Jedermann frei.

**Original-Modellhüte** und garnirte Hüte im Preise von 3—25 Mk.

**Wiener Hüte** garnirt im Preise „ 3—10 „

**Matelots-Hüte** aus Wollfilz, fertig garnirt Stück Mk. 1.45

**Ungarnirte Matelots-, Amazonen-, Boleros-, Capeline-** und andere neue Filzformen das Stück 75 Pfg., Mk. 1.35, 1.75, 2.15 bis 4.—

Ein Posten ungarnirter Damen-Filzhüte in verschiedenen Facons und Farben zum Aussuchen Stück 50 Pfg.

**Aechte Straussfedern, Fantasiefedern, Bänder,**

**Sammete, Tafft, Blumen, Schleier**

und alle sonstige Zuthaten zu Putz.

Reizende Neuheiten in **Baby- und Kinderhüten.**

**Teller-Mützen,** Stück von 25 Pfg. an.

Als besonders vorthellhaft empfehle ich eine

**Tuchmütze 8theil.**  
mit schöner Tressen-  
Verzierung und seid.  
Poupon.  
Stück Mk. 1.—.

**Velour-Stoffmütze**  
engl. Genre in schönen  
Farben.  
Stück Mk. 1.50.

**Krimmermütze**  
prima mit schöner  
Tressen-Verzierung u.  
seid. Poupon.  
Stück Mk. 1.75.

**Feder-Boa,** schwarz, 1,30 m lang, Stück 95 Pfg.

**Feder-Boas mit Marabouts und weichen Federn,**  
1,25 m lg., weiss, schwarz und silbergrau, Stück 4.75 Mk.

**Aechte Straussfeder-Boas** Stück 6.75, 10.—, 12.50 bis 35 Mk.

**Pelz-Kragen, Pelz-Boas** in reicher Auswahl, nur das Neueste.

ist die Premiere des in Berlin mit großem Erfolge in Scene gegangenen Schwanke: „Der Heirathsmarkt“.

\* **Männergesangsverein „Cäcilia“.** Zur Mitwirkung bei dem am 12. November stattfindenden Concerte zur Feier seines Stiftungsfestes hat der Männergesangsverein „Cäcilia“ zwei Solisten gewonnen, die besonderes Interesse für sich in Anspruch nehmen dürfen: den Konzertmeister Herrn Hans Kolkmeier aus Mainz (Violine) und den Konzertführer Herrn Carl Kolt aus Köln (Bariton). Herr Kolkmeier fand vor zwei Jahren gelegentlich seines Auftretens in einem Concerte des hiesigen „Vehrer- und Männergesangsvereins“ für seine hervorragenden Leistungen die günstigste Beurteilung; ebenso werden dem Baritonisten Herrn Kolt hervorragende Eigenschaften als Sänger nachgerühmt. Der Verein hat in fleißigem Studium acht meist weniger gehörte Chöre vorbereitet. Unter den durch die „Cäcilia“ zum ersten Male zum Vortrage gelangenden Chöre befindet sich auch ein schwingvoller Chor von Edwin Schulz, dem Komponisten des Stundenschores vom Kasseler Gesangsverein. Besonders Interesse dürfte auch von zwei vom Verein schon früher gesungenen Chören, die nach der gänzlichen Neuorganisation der „Cäcilia“ ebenfalls als Neueinführungen gelten müssen, der Chor eines französischen Komponisten, „Der Abend“, hervorzuheben, durch seine die Vortragskunst der Sänger in hohem Maße in Anspruch nehmende sehr charakteristische Komposition. Das Festkonzert der „Cäcilia“ wird daher für alle Besucher in vieler Beziehung ein anziehendes sein.

\* **Lehrerverein „Wiesbadener-Land“** Nächsten Samstag, den 11. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr findet im „Wohren“ (Neugasse) hier eine Versammlung des „Lehrervereins Wiesbadener Land“ statt. Auf der Tagesordnung steht außer verschiedenen Vereinsangelegenheiten ein Vortrag des Herrn Hauptlehrers Schuler-Dohrheim über den Militärdienst der Volksschullehrer.

\* **Curhaus.** Die Abonnenten der Cyllus-Concerte des Curhauses machen sich darauf aufmerksam, daß morgen, Dienstag, Mittags 1 Uhr der Termin abläuft, bis zu welchem dieselben Karten zu ermäßigten Preisen zu dem am Freitag stattfindenden Kammermusik-Abend des berühmten Leipziger Gewandhaus-Quartetts für ihre abonnirten Plätze an der Kurkassette lösen können. Günstig wird in Betracht des am Abende bevorstehenden außergewöhnlichen Kunstgenusses, recht zahlreich von dieser Vergünstigung Gebrauch gemacht.

\* **Neue Straßenbahnwagen.** Der Zustand der bisher in Verwendung gewesenen Straßenbahnwagen hat bekanntlich vielfach Veranlassung zur Klage gegeben. Wie wir nun schon vor Kurzem auf Grund amtlicher Informationen mittheilen konnten, hat die Direction der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft dem Magistrat Vorschläge bezüglich neuer Wagen eingereicht, die Zustimmung fanden. — Man theilt uns heute von unterrichteter Seite mit, daß die erwähnte Neuierung zweifellos allseitige Befriedigung hervorgerufen dürfte. Die in Aussicht genommenen Wagen werden mit größtem Comfort ausgestattet und außen in hellen, freundlichen Farben gehalten sein. Hellgrün soll der Grundton sein, hingegen wird der Unterbau grauen Anstrich erhalten. Groß elektrische Glühlampen werden bei Dunkelheit eine tadellose Lichtfülle im Innern verbreiten und auch der Fassungsraum soll wesentlich größer als bisher werden und auch einem starken Andrang Rechnung tragen können. Während im Innenraum 6 Personen Platz finden, soll auf der Vorderplatte für 12 und auf der Hinterplatte für 14 Stehplätze gesorgt sein. — Natürlich kann nicht erwartet werden, daß sofort die Einstellung der neuen Wagen und mit einem Male die Ausrangirung der bisherigen erfolgen wird. Die Direction beabsichtigt vielmehr, wie wir erfahren, die neuen Typen zunächst nur auf der neuen Sedanplatz-Linie einzuführen und auf den anderen Strecken der Umtausch nach Bedarf erfolgen zu lassen. In Zukunft werden die bisherigen Wagen nur noch für den Außenverkehr, z. B. nach Sonnenberg, verwendet werden, während auf den Stadtlinien schließlich durchweg neue Wagentypen in Benutzung kommen sollen.

\* **Die Pferdezüchtgenossenschaft für Stadt- und Landkreis Wiesbaden** hat bekanntlich auf der Insel „Au“ im Rhein bei Vieblich eine Zuchtweide eingerichtet und beschloß in der vorigen Woche die erste Saison. Aufgetrieben waren, trotzdem die Eröffnung wegen der Neueinrichtung der Futterräume, Wohnungen und Stallungen erst später erfolgen konnte, 17 Fohlen. Gewiß eine für das erste Jahr stattliche Zahl. Da voraussichtlich im nächsten Jahre noch weit mehr Thiere kommen werden, ist bereits eine bedeutende Erweiterung der Weide vorgeesehen. Daß sich der Platz auf der grünen Insel inmitten des stolzen Rheins ganz vorzüglich zu dem gewöhnlichen Zwecke dienlich ist, beweist das gute Aussehen der aufgetriebenen Thiere. Dem rührigen Pferdezüchterverein wünschen wir ein weiteres Blühen und Gedeihen zum Segen der heimischen Landwirthschaft.

\* **Zu dem Berichte über das Concert des Männergesangsvereins „Friede“** dahier ist übersehen worden, eines recht ansprechenden Strophenchors: „Viel tausend Niederlingen“, Text von Schulte vom Brühl, componirt von dem einheimischen Componisten Herrn Musikdirector Seibert, Erwähnung zu thun. Das genannte Lied war auf dem vorjährigen Gesangswettstreit zu Kreuznach der aufgegebenen Chor für die 3. Klasse.

\* **Der Bau der neuen Straßenbahnlinie** nach dem Sedanplatz wird, wie wir von zuständiger Seite erfahren, bereits am Montag kommenden Woche beginnen. Die Arbeiten werden gleich von allem Anfang an von einem zahlreichen Arbeiterpersonal in Angriff genommen und mit allen Hilfsmitteln gefördert werden, so daß, falls nicht schlechte Witterung in unvorhergesehener Weise hindert, eingreift, bereits für den Monat März die Eröffnung der neuen Linie zu erwarten ist. Erwähnt zu werden verdient, daß nicht auf der Rheinstraße, sondern in der Gegend der Ringkirche mit der Legung der Schienen begonnen werden soll, da die Polizeidirection mit Rücksicht auf den bevorstehenden Andreasmarkt und den hierbei gesteigerten Verkehr

die Zangsgriffnahme der Arbeiten auf der Rheinstraße zunächst unterlagte, falls nicht Gewähr geboten wird, daß schon Anfangs November wieder der Bahndamm in ordnungsgemäßem Zustande ist. Natürlich konnte eine derartig bindende Verpflichtung nicht eingegangen werden und die Schienenlegung auf der Rheinstraße wird erst Mitte Dezember beginnen, was jedoch auf den Gang der Arbeit keinen nachtheiligen Einfluß ausübt. Das Schienenmaterial wird aus Osnabrück bezogen und ist zum größten Theil bereits eingetroffen. — Wir erblicken in der That, daß die Süddeutsche Eisenbahn-Direktion mit der Bildung der „Neubau-Abtheilung“ Herrn Abtheilungs-Ingenieur Schilling betraute und dieser als ebenso energisch wie thätig bekannte Beamte in seiner Eigenschaft als Abtheilungsvorstand sämtliche Neubauten in Wiesbaden und Umkreis zu leiten hat, eine Gewähr dafür, daß die begründeten Erwartungen unserer Straßenbahngesellschaft nunmehr rasche Fortschritte machen wird. Vor Allem dürfte die unverzügliche Herstellung der Sedanplatz-Linie seitens der Eisenbahngesellschaft mit aufrichtiger Genugthuung begrüßt werden.

\* **Das Dekorationsfest** des Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club findet am nächsten Donnerstag, den 9. d. M. im Clublokal „Cambrinus“ statt. Das goldene Clubabzeichen erhaltend diesmal 7 Mitglieder, von welchen eines zum siebenten Mal alle Touren mitmachte, während 2 das goldene Abzeichen zum ersten Mal erhalten.

\* **Wiesbadener Kronenbrauerei.** In einer heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes wurde beschlossen, der auf den 11. December einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 5 pSt. wie im Vorjahre, vorzuschlagen. Die Abschreibungen betragen ca. 74 000 gegen 54 000 M.

\* **Ein Aufsehen erregender Unfall** spielte sich heute Mittag auf der Sonnenbergerstraße ab. Der in der Kohlenniederlage Moritz Kramer, Feldstraße 18, bedienstete Fuhrknecht Wilhelm Frommappel lenkte, am Ausfahrbahndamm, sein Fuhrwerk. Da er sich in stark angetrunkenem Zustande befand, konnte er sich nur mit Mühe auf seinem Sitz erhalten. Plötzlich jedoch verlor er das Gleichgewicht, stürzte während desfahrens auf den Boden und kam so unglücklich zwischen die Räder des schweren Wagens zu liegen, daß er ein Stück Weges geschleift wurde. — Ein Schutzmann war rasch zur Stelle und befreite den Verunglückten aus seiner furchtbaren Lage. Frommappel war über und über mit Blut bedeckt. Da auch dieser bedenkliche Zwischenfall ihn nicht zu ernütern vermochte, blieb nichts anderes übrig, als ihn auf den Wagen aufzuladen und auf diese Weise nach dem Krankenhaus zu transportieren. — Natürlich hatte die Ueberführung des Verwundeten großes Aufsehen hervorgerufen und eine Eskorte von mehreren hundert Personen folgte dem sonderbaren Aufzug. Frommappel scheint, wie wir um 1 Uhr Mittags erfuhren, keine schweren inneren Verletzungen, sondern nur leichtere, wenn auch stark blutende Riß- und Quetschungen, namentlich im Antlitz, erlitten zu haben.

\* **Vom Hochheimer Markt.** Der Andrang von Besuchern zum Hochheimer Markt war bei den heutigen Frühersonenigen trotz der prächtigen Witterung bedeutend geringer als in den Vorjahren; immerhin war eine stattliche Zahl Festbesucher auf den Stationen anwesend. Viele Besucher kamen zu Wagen, hauptsächlich aus dem Taunus und blauen Ländern, nach Hochheim gefahren. Ein Hauptgrund für die verminderte Theilnahme von Interessenten dürfte darin zu suchen sein, daß der Zutrieb von Rindern, Schafen, Schweinen u. wegen der Maul- und Klauenseuche, die in der Umgegend aufgetreten ist, verboten wurde. (Näherer Bericht folgt. D. Red.)

\* **Zum Fernsprechverkehr** mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Niederwollstadt. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 25 Pfg.

\* **Der erste Wahltag**, der heute während der Vormittagsstunde die Wähler der 3. Klasse, den sogenannten „kleinen Mann“, zur Wahlurne rief, verlief in seiner ersten Hälfte ziemlich ruhig und geräuschlos. Sozialdemokraten, Freisinn und Nationalliberale hatten zwar ihre „Wahlzetteln“ vor dem Wahllokale mit großen Mengen gedruckter Stimmzettel versehen, die Nachfrage aber war zunächst noch recht spärlich. Wer beobachtete, wie friedlich und angelegentlich sich die grimmigen politischen Gegner, der „Sozialdemokrat“ und der „Nationalliberale“ vor der Thüre jenes Lokales mit einander unterhielten, in dem entschieden werden soll, ob die Sozialdemokratie bereits stark genug ist zu einer eigenen, kampfbereiten Vertretung, der möchte die beiden „Repräsentanten“ gegnerischer Parteien wohl eher für ein paar gemüthliche Freunde halten. Schade, daß die parteipolitischen Auseinandersetzungen im alltäglichen Lebens so ganz anders geartet sind. — Der Hauptansturm ist erst während der siebenten Abendstunde zu erwarten, namentlich die Sozialdemokratie dürfte um diese Zeit die Hauptmasse ihrer Truppen an die Wahlurne führen. Wie sich das Ziffernresultat gestalten, läßt sich bis zur Stunde auch nicht annähernd sagen. Man ist eben auf ganz willkürliche Combinationen angewiesen. — Es waren abgegeben bis 1 Uhr Nachmittags für die freisinnigen Candidaten und zwar für die Herren Alex Alberti, Dr. jur. Rechtsanwalt; Chr. Dormann, Maurermeister; Anton Glüh, Prof.; Wilh. Löw, Schreinermeister; E. Wintermeyer, Reichs- und Landtags- Abgeordneter; und Herrn. Steig, Handelsgärtner, (Ersatz für Dr. Bergas); Wilh. Kraft, Landwirth, (Ersatz für Wibelauer), insgesammt 161 Stimmen. Die sozialdemokratische Liste zählte um die gleiche Stunde bloß 57 Stimmen.

\* **Tageskalender für Dienstag.** Königliche Schauspiele: „Die Fledermaus“. Anf. 7 Uhr. Residenztheater: 7 Uhr: „Goldgrube“. — Kurhaus: 4 und 8 Uhr: Abonnementsconcerte. — Walhalla: 8 Uhr Spezialitätenvorstellung. — Reichshallen und Bürgeraal: 8 Uhr Spezialitätenvorstellungen.

Gemeinsame Ortskrankenkasse: Bureau Louisenstraße 22. Rassenärzte: Dr. Allhauf, Marktstraße 9; Dr. Dünsmann, Schwalbacherstraße 25; Dr. Hoff, Kirchstraße 29; Dr.

Lehmann, Kirchstraße 8; Dr. Jangermann, Langgasse 31; Dr. Zahnstein, Friedstraße 50; Dr. Meyer, Friedstraße 39; Dr. Schmitt, Drankstraße 1. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten: Dr. Anauer, Wilhelmstraße 12; für Nerven, Hals- und Ohrenleiden: Dr. Räder, jun., Langgasse 37. Dentisten: Müller, Langgasse 19; Sander, Goldgasse 18; Wolf, Michelberg 2. Massieu und Heilgeheißer: Klein, Neugasse 22; Schweißschier, Michelberg 16; Mathes, Schmalbacherstraße 3. Massieu: Frau Frech, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Neugasse 15; für Bandagen etc.: Firma A. Stof, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2; für Medizin und dergl.: sämtliche Apotheken hier.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Strafkammerurtheil vom 6. November.

#### Aus Liebe.

Die heute in Untersuchungshaft befindliche, im Jahre 1876 dahier geborene ledige und noch nicht vorbestrafte Fabrikarbeiterin Anna Bonhausen von hier hat lange Zeit ein Verhältniß mit dem 23 Jahre alten Lüncher Bedt unterhalten, ein Verhältniß, dessen Folgen um die hier in Rede stehende Zeit bei ihr nicht mehr gut zu verbergen waren. Letzten Sommer war eine gewisse Erklärung in ihren Beziehungen eingetreten, wenigstens scheint B. damals bereits seine Liebe zwischen der A. und einer Anderen getheilt zu haben. Am 16. August begab sich das Mädchen mit seinem Bruder unter die „Eichen“ zum Turnfeste. Bedt war ebenfalls dort anwesend, traf mit ihnen zusammen und geleitete das Mädchen später in ihre Wohnung an der Hochstraße. B. ging beim Eintritt in das Haus voran. Plötzlich will er von hinten mit einer Flasche beworfen worden sein, welche das Mädchen angeblich aus der Tasche hervorgezogen hatte. Das Wurfgeschloß jedoch prallte an seinem Kopfe ab, flog an die Wand, zerfiel dort und der Inhalt, Vitriol, ergoß sich über seinen Kopf und seine Kleidung, schwere Wunden hervorruhend. Die Angeklagte schildert den Vorfall etwas anders. Nach ihm ist es auf der Hochstraße zwischen ihr und Bedt zu einer Scene gekommen. Als er sie mit einem Messer bedrohte, hat sie eine auf einem Tische stehende Flasche, ohne den Inhalt zu kennen, zu ihrer Verteidigung ergriffen und mittelst derselben nach ihrem Liebhaber geworfen. Durch diese Aussage setzt das Mädchen sich jedoch in Gegensatz zu der Versicherung eines heute als Zeuge vernommenen anderen Mädchens, dem gegenüber sie sich einmal dahin geäußert haben soll, sie werde Bedt zeichnen und wenn es auch mit Vitriol sei. Wegen lebensgefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung traf die Bonhausen eine 9 monatliche Gefängnisstrafe.

#### Eitelkeitsverbrechen.

Der Strohhändler Jaf. Mann Bodendach von Hirschfeld, sowie seine 27 jährige Tochter, jener 63, diese 28 Jahre alt, sind des gemeinlichen Verbrechens aus § 173 R. St. Ges. B. angeklagt. Mangels Beweises jedoch ergiebt freisprechendes Erkenntnis unter gleichzeitiger Aufhebung des wider den Mann ergangenen Haftbefehls. — Der Brauer und Tagelöhner Johannes Guber von Oberzell ist des Verbrechens aus § 176 III R. St. G. B. schuldig und verfällt deshalb in 6 Monate Gefängnis weniger 2 Wochen Untersuchungshaft. Beide Verhandlungen gingen hinter verschlossenen Thüren vor sich.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

\* **Dünkirchen, 6. November.** Der seit gestern ausgebrochene Sturm dauert ununterbrochen fort und nimmt an Heftigkeit noch zu.

\* **Duisburg, 6. November.** Der Rhein-See-Dampfer „Ruhro“ mit Stückgutern beladen, ist gesunken.

\* **London, 6. November.** Daily Mail meldet aus New-York, ein dortiger Beamter habe erklärt, 7000 Freiwillige zur Verfügung zu haben, um dieselben nach einem französischen Hafen in Afrika einzuschiffen, um von dort nach Transvaal zu ziehen.

\* **London, 6. November.** Nach Meldungen vom Kriegs-Kaufplatz datirt den 2. November übernahm eine Abtheilung englischer Kavallerie und freiwillige eines der Burenlager bei Beersdill, schlugen die Buren in die Flucht und nahmen das ganze Lager. Die Buren erlitten schwere Verluste. — Unter demselben Datum kommt die Nachricht, daß an diesem Tage die Beschießung von Solenso erst begonnen aber keinen oder nur geringen Schaden angerichtet habe. Die Buren haben auch auf einen Postzug bei Witter geschossen.

\* **London, 6. November.** Im Kriegsministerium wurde gestern Abend kurz vor Mitternacht folgendes Telegramm deponirt: General Buller hat aus Ladysmith vom 3. November folgendes Telegramm erhalten: Gestern machte General French einen Ausfall mit Kavallerie und Artillerie, um das Burenlager anzugreifen. Wir haben keine Verluste erlitten. Oberst Egerton von der Marine-Artillerie ist seinen Wunden erlegen. General Joubert hat eine Anzahl Gefangene zum Austausch gesandt. Es wurden ihm jedoch keine genügende Anzahl gefangener Buren zur Verfügung gestellt, weil die im Besitze der Engländer befindlichen Buren zum Theil schwer verwundet sind. Heute hat der General Major Broderick mit 3 Abtheilungen Kavallerie ein Gefecht mit den Buren gehabt. Dasselbe dauerte mehrere Stunden. Unser Verluste sind sehr gering. Das Bombardement dauert fort. Heute sind einige Geschosse in die Stadt gefallen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vortreflich, das Befinden der Verwundeten verhältnißmäßig gut.

Chirurgen und verantwortliche für Militär, Heilwesen und Kunst Moris Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil Conrad van Rellern. — Verantwortlich für den Inlandtheil J. S. Wilhelm Herr. Schmitt in Wiesbaden.

**Vorzügliche Küche**  
zu civilen Preisen. . . . .  
Reichhaltige Tageskarte.  
**Diners von 12—3 Uhr**  
à Mk. 1.— und Mk. 1.50  
im Abonnements Preisermäßigung  
**Soupers von Mk. 1.— an.**  
16 Süßstraße 16  
11a Liter Bier 10 Pf. — **Weine** erster Firmen. 419

## Königliche Schauspiele.

Vorstellung, den 7. November 1899.

241. Vorstellung.

9. Vorstellung im Abonnement B.

## Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten. Musik von Joh. Strauß.





Deutsch für Ausländer.  
Prospecte gratis und franco durch den Director  
**G. Wiegand.**

**Die Schindmayer.**  
 Fertige Schasten aller Art  
 feiner Ausföhrung z. d. d. Drei  
 Raubarbeit innerh. 6 Stunden

Hauptſächlich Franzöſiſch, Engliſch, Italieniſch und  
Deutſch für Ausländer.  
Proſpecte gratis und franco durch den Director  
G. Wiegand.

Arbeitszeit innerh. 6 Stunden  
J. Blomer, Schaftschneider  
Hauptstraße 1. 70

Per Zentner Mk. 13.25 (direkter Bezug von Italien)  
empfeht **Carl Ziss**, Grabenstraße 36

**Erwachsene**  
**4 Wilhelmstrasse 4, III.**  
Hauptfächlich Französisch, Englisch, Italienisch und

# Große Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Ziehung 25.—30. November. 16,870 Geldgewinne — Hauptg. 100,000 Mk. Loos 3,30 Mk. Liste und Loos-Porto 30 Pfg. extra empfiehlt n. versendet (auch geg. Nachn.) die bekannte Haupt- u. Glückseligkeit Gewinnlose, auch solche, welche nicht bei mir gekauft sind, zahle ich sofort aus.

**Carl Cassel, Kirchgasse 40.**  
Gegenüber der Schulgasse

## Mitbürger!

Die Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung finden in diesem Jahre vom 6. bis 16. November statt.

Wir sind mit der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung übereingekommen, zu diesen Wahlen nachfolgende gemeinsame Kandidatenliste aufzustellen; dieselbe enthält die Namen von Männern, welche schon unserer städtischen Verwaltung angehört und sich bewährt haben. Die neu aufgestellten Kandidaten werden ebenfalls in gleichem Sinne und mit gleichem Eifer für das Wohlergehen unserer Stadt mitwirken.

Zum ersten Male hat die Sozialdemokratie eigene Kandidaten aufgestellt, und deshalb fordern wir unsere Parteigenossen dringend auf, zur Wahl zu kommen und ihre Stimmen für unsere Kandidatenliste abzugeben.

Unsere Kandidaten sind folgende:

### III. Wahl-Abtheilung.

Neuwahl.

Dr. jur. Alexander Alberti, Rechtsanwalt.  
Christian Dormann, Maurermeister.  
Anton Gütth, Professor.  
Wilhelm Löw, Schreinermeister.  
Louis Wintermeyer, Reichs- u. Landtags-Abgeordneter.

Ersatzwahl

(bis Ende 1901.)  
Germann Steiß, Handelsgärtner.  
(bis Ende 1903.)

Wilhelm Kraft, Landwirt.

### II. Wahl-Abtheilung.

Neuwahl.

Simon Seß, Kaufmann.  
Dr. med. Carl Heymann, Sanitätsrath.  
Dr. Hermann Auk, Apotheker.  
Martin Billei, Architekt.  
Wilhelm Neundorff, Badhausbesitzer.  
Dr. med. Gustav Schellberg.

Ersatzwahl

(bis Ende 1901.)  
Dr. med. Carl Meurer.

### I. Wahl-Abtheilung.

Neuwahl.

Wilhelm Lindt, Kanzleirath a. D.  
Dr. jur. Adolf Sehnert, Rechtsanwalt.  
Nicolaus Senzel, Civil-Ingenieur.  
Dr. ur. Fritz Scholz, Rechtsanwalt.  
Wilhelm Auk, Rentner.

Ersatzwahl

(bis Ende 1903.)  
Fritz Bergmann, Verlagsbuchhändler.  
Dr. med. Friedrich Gunk.

### Für den Vorstand des Nationalliberalen Wahlvereins:

Barling, Stadtrath. Büdingen, Hotelbesitzer. Bojanowski, Rechtsanwalt. Bestold Rud., Buchdruckereibes. Dreier Dr., Rentner. Euler, Architekt. Freusberg, Consul. Fresenius, Professor Dr. Heinrich. Fresenius, Professor Dr. Wilhelm. Grünthal, Bildhauer. Guttman, Rechtsanwalt. Heide J., Ziegeleibesitzer. Haefner S., Hotelbesitzer. Kaiser Carl, Rentier. Kaufmann Wilhelm, Architekt. Kalle, Professor und Stadtrath. Kaiser Dr., Schuldirektor. Kreckel, Landrath. Koch-Films, Rentner. Kullmann, Rechtsanwalt. Krahwinkel S., Rentner. Kunkler Dr. Alert, Kapitän-Ventant. Lang, Architekt. Menkes, Rentner. Mühl G., Rentner. Ritter Carl, Buchdruckereibesitzer. Siebert Fr., Rechtsanwalt. Schuegelberger, Buchdruckereibesitzer. Stuber Jakob, Weinhandler. Peters Carl, Rentner.

Vor dem Wahllokal werden unsere grünen Stimmzettel auch noch verausgabt.



Wer die beste Wichse haben will, der kaufe nur die preisgekrönte

# Union-Wichse

in blau-weißen Dosen

Gibt rasch und mühelos schönsten Glanz.

à 5, 10 und 20 Pfg.

In haben in den meisten Geschäften.

## Kaiser's Kaffee ist der beste

und sollte wegen seiner Güte und seines besonderen Wohlgeschmacks in keinem Haushalt fehlen.

Jede Hausfrau, welche bisher noch nicht Veranlassung genommen hat, einen Vergleich mit Kaiser's Kaffee anzustellen, wird heute Rühmlichkeiten werden, wenn dieselbe zu einem Versuch übergeht. — Empfehle meine Kaffees geröstet p. Pfd. Mk. 0,70 0,80, 0,90 bis 2,10. Roh-Kaffees per Pfd. Mk. 0,60, 0,70, 0,80 bis 1,50.

Man achte genau auf die Firma

## Kaiser's Kaffeegegeschäst

512 Wiesbaden,  
14 Nerostraße 14,  
Langgasse 29, Kirchgasse 23,  
Wellrichstraße 21, Marktstraße 13.  
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands,  
im direkten Verkehr mit den Consumenten.

## Theater-Varieté zum Bürgeraal.

40 Emserstraße 40.  
Täglich: Große Spezialitäten - Vorstellung  
des neugewählten Künstlerpersonals.  
Non plus ultra.

## Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

niedergelassen.  
Sprechstunden 11—12 und 2—4.  
**Dr. Kretschmar,**  
Bahnhofstraße 22, I.

## Rheinstrasse 31

Sprechstunden für Frauen: 9—11 und 3—4 Uhr.  
Dr. med. Friederike Oberdieck,  
approbiert in der Schweiz.

## Mein Zahn-Atelier

6508\* befindet sich jetzt  
23, I. Schwalbacherstrasse 23, I,  
gegenüber dem Faulbrunnenplatz.  
**Karl Märker.**

## Restaurant „Goldenes Roß“

Goldgasse 7.

Ausgang des vorzüglichen Keller

**Export-Bieres**  
der Mainzer Aktien-Brauerei.  
„Nacht Gräber Bier.“

Keine Weine erster Firmen. Gute Küche.

Normalhemden  
Unterhosen  
Unterjacken  
Strümpfe, Oberhemden  
Kragen, Mäntelchen  
Servietten, Taschentücher  
Specialität Kravatten  
Handschuhe, Posenträger

liefert stets bei größter Auswahl  
**Adele Levi, Mannilustr. 8.**

## Billigste Bezugsquelle hier am Platze!

17 Mk. Kinderwagen, f. gefebert, Federstuhl, Schlag und Klappverdeck, sein oval in allen neuen Farben.  
20 Mk. mit fein verzierten Rost.  
24 Mk. mit Gummirädern.  
40 Mk. die feinsten Promenade-Wagen mit Gummirädern in allen Neuheiten.  
Sportwagen, alle Neuheiten. Schleifstühle, Kinderstühle, Tische, Bänke, Sand- und Federwagen, Triumphstühle, Gerüste, Hängewägen, Portemonnaies, alle Neuheiten in Spielwaren, Holz- und Schaufelstühle.  
Reparaturen. — Gummiräder werden in eigener Werkstatt aufgezogen.

**A. Alexi, Saalgasse 10.**

## Nächste Woche Ziehung der grossen Verloosung zu Baden-Baden!

**Loos 1 Mark** Haupttreffer **30,000 Mark** insgesamt **2000 Gewinne** Werth. Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. **LOOSE 4 1 Mark.** 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **A. Mölling, Hannover.** Zu haben bei **Carl Cassel, Kirchgasse 40.**

261.  
3.30  
0.  
971  
9  
4  
dia.  
brungen  
zu  
Glan  
553  
b.  
S,  
er  
P  
4 W  
fert.  
ei.  
351  
r. 8.  
le  
ritu  
in allen  
agen m  
erfä  
t, Luc  
in Sp  
350  
10.  
K

**Seignebreis:**  
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post  
bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 incl. Postgeld.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 12spaltige Zeitungszeile ober breiten Raum 10 Pf. für aus-  
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Kleinere Zeitungszeile 5 Pf. für auswärts 6 Pf. 50 Pf. Zeitungs-  
gebühr pro Zeile 10 Pf. 2.50.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger.

**Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.**

Drei wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.  
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.  
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 261. Dienstag, den 7. November 1899. XIV. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

**Bekanntmachung.**  
Der Feldweg im Distrikt Koblforb wird in der Ver-  
längerung der Nicolassstraße vom Krug'schen Lagerplatz auf-  
wärts, wegen des im Kaiser-Wilhelm-Ring durchzuführenden  
Kanals, während der Dauer dieser Arbeiten für den öffent-  
lichen Verkehr hiermit gesperrt.  
Wiesbaden, 3. Novbr. 1899.  
Der Oberbürgermeister  
in Vertretung Körner.

**Bekanntmachung.**  
Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche  
sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen,  
wird erklart:

1. des Tagelöhners **Georg Beifler**, geb. 22. 6. 1849  
zu Hechtsheim,
  2. der ledigen Dienstmagd **Karoline Vock**, geb. 11. 12.  
1864 zu Weilmünster,
  3. des Glasergehilfen **Karl Böhne**, geb. 31. 3. 1867  
zu Elberfeld,
  4. des Schneiders **Theodor Böttcher**, geb. 28. 11.  
1857 zu Hohenbodeleben,
  5. der ledigen **Katharine Christ**, geb. 16. 4. 1876  
zu Oberrod,
  6. der ledigen **Margarethe Drescher**, geb. 1. 7. 1862  
zu Fulda,
  7. der ledigen **Luise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu Wies-  
baden,
  8. des Justizkassens **Emil Färber**, geb. 28. 11. 1858  
zu Weilburg,
  9. des Schreibers **Theodor Philipp Hofmann**, geb.  
10. 8. 1871 zu Weinbach,
  10. des Schlossers **Ludwig Jung**, geb. 17. 8. 1860 zu  
Wiesbaden,
  11. der ledigen **Anna Kausch**, geb. 25. 2. 1876 zu  
Wiesbaden,
  12. des Architekten **Georg Klein**, geb. 5. 9. 1871 zu  
Nördlingen,
  13. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847  
zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb.  
**Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Biebrich,
  14. des Tagelöhners **Karl Leichterhoff**, geb. 1. 3. 1867  
zu Hadamar,
  15. des Lärners **Jakob Menfert**, geb. 4. 1. 1863 zu  
Öhringheim,
  16. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb.  
9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
  17. des Gärtners und Tagelöhners **Hermann Schön**,  
geb. 1. 8. 1853 zu Niederbach,
  18. des Schreinergehilfen **Heinrich Schoke**, geb. 8. 10.  
1858 zu Klein-Oßheim,
  19. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863  
zu Probbach,
  20. der Köchin **Katharine Stöppler**, geb. 7. 5. 1874  
zu Emmerich,
  21. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapf**, geb. 16. 9.  
1870 zu Oberriedbach.
- Wiesbaden, den 14. Oktober 1899  
Der Magistrat.  
I.-Nr. 9910 III. Armen-Verwaltung: **M a n g o l d**.

**Polizei-Verordnung.**  
Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Ver-  
ordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Ver-  
waltung in den neuverordneten Landesteilen sowie der  
§§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-  
verwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des  
Gemeindevorstandes für den Geltungsbereich der Polizei-  
Verordnung vom 1. August 1889 nachstehende mit dem  
Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft tretende Polizei-Ver-  
ordnung erlassen.  
Der Schlussatz der Position c in § 68 der vore-  
wähnten Polizei-Verordnung erhält hinfert die nachstehende  
Fassung:  
„Die Gruben sind entweder mit Mauerwerk zu über-  
wölben oder mit eisernen Platten, bezw. mit minde-  
stens 45 cm starken in Rahmen liegenden Bohlen gut  
schließend zu überdecken. **Bereits vorhandene**  
**Gruben, welche dieser Vorschrift nicht ent-**  
**sprechen, müssen binnen Jahresfrist nach**  
**Veröffentlichung dieser Verordnung ent-**  
**weder vorchriftsmäßig hergestellt, oder be-**  
**seitigt werden. Ausnahmen sind in widerruflicher**

Weise zulässig, wenn nach übereinstimmendem Ermessen  
der Polizei- und der Gemeindebehörde durch den Be-  
trieb der betreffenden Anlagen keine Mifstände ent-  
stehen.  
Wiesbaden, den 28. Oktober 1899.  
Der Polizei-Präsident.  
**S. Prinz v. Ratibor.**  
Vorstehende Polizei-Verordnung bringen wir zur  
öffentlichen Kenntnif.  
Wiesbaden, den 4. November 1899.  
1571 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Rainzerlandstraße  
Nr. 6, liefern wir frei ins Haus:  
a) **Angündeholz**,  
geschnitten und fein gespalten per Centner Mk. 2.—  
b) **Buchenholz**,  
geschnitten und grob gespalten per Centner Mk. 1.50.  
Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13,  
Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen  
3—6 Uhr entgegengenommen.

**Bekanntmachung**  
für die Hausbesitzer und Anwohner der Viktoriastraße,  
Saalgasse, Nerostraße und Schwalbacherstraße, betr. städt.  
Elektrizitätswerk.  
Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntnif gebracht, daß infolge ein-  
geleiteter Anmeldungen die Absicht besteht, bei genügender Beihilgung die  
Erweiterung des Kabelnetzes des städt. Elektrizitätswerkes  
namentlich in den nachbenannten Straßen vorzunehmen:  
1. **Viktoriastraße** (von No. 11 bis Kessingstraße),  
2. **Saalgasse** (von No. 36 bis Obere Webergasse),  
3. **Nerostraße**,  
4. **Schwalbacherstraße** (von Emserstraße bis Hauptbrunnenplatz  
bzw. Hauptbrunnenstraße).  
Denjenigen Interessenten von elektrischer Energie für Licht- und  
Kraftzwecke in den vorgenannten Straßen, die ihre definitiven  
Anmeldungen zum Bezug von elektrischem Strom bis zum  
30. November d. J. bewirken, werden die nach §§ 11 und 12  
der Anschlussbedingungen festgesetzten Hausanschlussbeiträge und  
Abnahmegebühren erlassen, während jede später eingehende An-  
meldung die vollen Gebühren zu tragen hat.  
Ich möchte daher empfehlen, von dieser Vergünstigung einen um-  
fassenden Gebrauch zu machen, und bemerke noch, daß jede etwa ge-  
wünschte nähere Auskunft auf Zimmer No. 5a des Verwaltungsgebäudes  
Marktstraße No. 16 gerne erteilt wird.  
Der Direktor der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:  
**R u c h a l l**.

## Fremden-Verzeichnis. vom 6. November 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Hotel Adler.</b><br>Kugler, Rent. Ahrweiler<br>Schmidt, Rent. Eitorf<br>Pöckler, Rent. Hamburg<br>Goldscheider, Rent. Wien<br><b>Bahnhof-Hotel.</b><br>Winter, Kfm. m. Fr. Frankfurt<br>Stamm, Kfm. m. Fr. Mittweida<br>Gärtner, Kfm. m. Fr. Nürnberg<br><b>Zwei Böcke.</b><br>Martens, Charlottenburg<br>Lietzmann, Rent. „<br><b>Hotel Dahlheim.</b><br>Haarmann, Fr. Kopenhagen<br>Möller, Kfm. Halle<br>Pechmann, Fr. „<br><b>Hotel Elsbach.</b><br>Schulze, Kfm. m. Fr. Hahn<br>Schmidt, Kfm. m. Fr. Frankfurt<br>Koch, Kfm. „<br>Schlesinger, Kfm. Berlin<br>Liebner, Kfm. „<br>Hentzel, Kfm. „<br>Schiller, Kfm. Köln<br>Friedenthal, Kfm. „<br><b>Eisenbahn-Hotel.</b><br>Dunges, Kfm. London<br>Hemmig, Kfm. Homburg<br>Wiedeler, Kunstmaler London<br>Weissenberg, Kfm. Berlin<br>Simons, Kfm. L.-Schwalbach<br><b>Badhaus zum Engel.</b><br>Krawinkel, Kfm. Nordheim<br>Hoesgen, Fr. m. Tocht. Traben<br>Motsch, Fr. Frankfurt<br><b>Engländer Hof.</b><br>Schinkel, Kfm. Dortmund<br>Leavitt, Fr. Omaha<br><b>Erbsprinz.</b><br>Neuhöfer, Kfm. Köln<br>Enders, Kfm. Schwalbach<br>Busch, Kfm. „<br>Grogg, Fr. Frankfurt<br>Prester, Fr. Allendorf<br>Dr. Gierlich's Carhaus<br>Yorkes, Kfm. New-York<br>Regalsky, Kfm. Königsberg<br>Müller, Fr. Berlin<br>Yorkes, Kfm. New-York | <b>Hotel Mappel.</b><br>Herdling, Kfm. Bietigheim<br>Haas, Kfm. Mannheim<br>Siegel, Kfm. m. Fr. Altona<br>Peters, Kfm. Aschaffenburg<br>Stephan, Kfm. Stuttgart<br>Börner, Kfm. Fulda<br><b>Hotel Hohenzollern.</b><br>Ellermann, Dr. Leipzig<br><b>Kaiser-Bad.</b><br>Silomon, Komm.-Rath Dresden<br>Schuler, Fr. Pforzheim<br><b>Hotel Kaiserhof.</b><br>Simon, Kfm. Berlin<br>Meyer-Prussack m. Fr. Loz<br>Götze m. Fr. Hamburg<br><b>Hotel Karpen.</b><br>Stein, Kfm. Mainz<br><b>Goldene Krone.</b><br>Sehoyer, Rent. Erfurt<br>v. Reichenau, Major m. Fr. Soden-Salmünster<br>Rettig, Dr. med. m. Fr. Glogau<br>Tielebein, Gutsbes. Atzendorf<br>Birkhahn, Kfm. Rüssland<br>Schwarz, Fr. München<br><b>Hotel Metropole.</b><br>Baum m. Fr. Elberfeld<br>Victorius, Kfm. Berlin<br>Prossinger, Kfm. O.-Lahnstein<br>Elff, Kfm. Idar<br>van der Aa m. Fr. Baarn<br><b>Nassauer Hof.</b><br>Spieß, Kfm. m. Fr. Elberfeld<br>Ladernann, Komm.-Rath Breslau<br>Frankenstein m. Fr. Berlin<br><b>Nonnenhof.</b><br>Gross, Kfm. München<br>Dallmeier, Kfm. Leipzig<br>Rissmann, Kfm. Strassburg<br>Braunsehweig, Kfm. Frankfurt<br>Baumeister, Kfm. Stuttgart<br>Bierbach, Kfm. Neuchâtel<br>Gramatke, Kfm. Erfurt<br>Zur guten Quelle.<br>Hoffmann, Kfm. London<br>Quisiana, Kfm. „<br>Closs, Bergw.-Insp. m. Fr. Friedrichthal |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Worledgs, Major m. Fr.</b><br><b>Rhein-Hotel.</b><br>Gaerselen, Kfm. m. Fr. Easen<br>Tutsch m. Fam. Paris<br>Messchaert, Amsterdam<br>Gernerich, Kfm. Bahia<br><b>Römerbad.</b><br>Boschulte, Fr. Rent. Camen<br>Philippi, Fr. Breslau<br>Zerahn, Fr. „<br><b>Hotel Rosa.</b><br>Vasini, Fr. Paris<br>Parker, Fr. m. Tocht. London<br>Steeves, Fr. „<br>Cattania, Hotelbes. m. Fr. „<br>Rosenbaum, Fr. Triest<br>van Zeppelin, Graf u. Gräfin Stuttgart<br>Irvine, West Hartlepool<br>Kipling, Fr. „<br><b>Weisses Ross.</b><br>Hofmann, Fr. m. Tocht. Berg-Stuttgart<br><b>Weisser Schwan.</b><br>Pondorf, Dr. phil. Weimar<br>von Stouts, Dr. phil. Leipzig<br><b>Hotel Schweinsberg.</b><br>Röser, Kfm. Dulsburg<br>Bosert, Kfm. Mannheim<br>Gendler, Kfm. Easen<br>Fenster, Kfm. Kassel<br>Bayot, Kfm. Paris<br>von Kainakay, Kfm. Köln<br>Seibach, Kfm. „<br>Remer, Dresden<br><b>Tannus-Hotel.</b><br>Lörge, Kfm. Burgbrohl<br>Sajfeld, Kfm. Stettin<br>Brockwoldt m. Fr. Hamburg<br>Khaten, Kfm. Metz<br>Hookenberg van der Hil m. Fr. Middelburg<br>von Schweder, Hofmarschall m. Fr. Meiningen<br>Usso, Lent. Mainz<br>Bergmann, Lent. „<br>Deyert, Düsseldorf<br><b>Hotel Union.</b><br>Strecker, Fr. Schwalbach<br><b>Hotel Victoria.</b><br>Ruel, Kfm. Rotterdam<br>Wöllner, Kfm. Frankfurt<br>Gall, Fr. Gießen<br>Hecht, Fr. „<br>Schiff m. Fr. Hamburg<br>Imhäuser, Kfm. Niederbachbach<br>Hilgers, Kfm. Köln<br>Haus, Kfm. München | <b>Hotel Weiss.</b><br>Reusch, O.-Lahnstein<br>Bücher, Fr. Dr. Heidelberg<br>Paradies, Frankfurt<br>Lassmann, Bielefeld<br>Neuhöfer, Bielefeld<br><b>In Privathäusern:</b><br><b>Pension Anglaise.</b><br>Cunningham, Fr. Baltimore<br>Lee m. Fr. London<br>Lee, Fr. „<br>Cornish m. Fr. Dorset<br>James, Fr. London<br>James, Fr. „<br>Crogier, Fr. „<br>Porter Wilson, Fr. „<br>Porter Wilson, Fr. South Lincolnshire<br>Macord, Fr. South Lincolnshire<br>Castell, Fr. Antwerpen<br>Or. Burgstrasse 14. Koblenz<br>von Rosenberg, Offiz. Berlin<br>Moedebeck, Hauptm. m. Fr. Strassburg<br>Freiherr von Ziegeler, Hauptm. Metz<br>Geisbergstrasse 11. I. Söderham<br>Hjalmar Ljungh, Kapellenstrasse 6. I. Mainz<br>Heiser, Kapellenstrasse 3. I. Chicago<br>Wertheim, Kapellenstrasse 8. I. Milwaukee<br>Fischbeck, Kapellenstrasse 8. p. Berlin<br>Jacobi, Pension Kehrman.<br>Kuntze, Oberbürgerm. m. Fr. Plauen<br>Kuntze, Fr. „<br>Pension Kordina. „<br>Brissen Macker, Fr. m. Kindern New-York<br>Lehrstrasse 25.<br>Zeller, Pension Margaretha. Leipzig<br>Padmore, Fr. London<br>Tacht m. Fr. Barmen<br>Museumstrasse 4. I. „<br>Curio, Taunusstrasse 13. II. Bonn<br>Lehman, Prof. m. Tocht. Paris<br>Taunusstrasse 48. „<br>Stanhope-Rockel-Steinmeyer, Fr. St. Louis<br>Taunusstrasse 57. I. „<br>Moritz, Fr. Schwelm<br>Pension Zilleisen. „<br>Wattenberg, New-York<br>Wattenberg, Fr. „ |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

## II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
Gegen billigen Preis stehen hier zum Verkauf:  
1 großes Brunnenbassin mit Stod von Marmor;  
2 große gußeiserne Brunnenröhre;  
1 Brunnenröhre mit Stod von Sandstein;  
6 gußeiserne Röhren mit Straßenlaternen.  
Jdstein, den 3. November 1899.  
Der Magistrat.  
Leichtfus, Bürgermeister.

## Nichtamtliche Anzeigen.



**Ertrag für Hafer**  
ist das  
**Schoenebecker Original - Pferde - Melassefütter**  
ohne jeden Torfsatz.  
(Bewährt auf der diesjährigen Sportausstellung zu München.)  
Eingeführt bei den Berliner Omnibusgesellschaften, den größten Fuhrwerken  
und Cavallerie-Regimenten.  
General-Vertretung und stetes Lager:  
**L. Rettenmayer,**  
Wiesbaden, Rheinstraße 21.  
Wiederverkäufer werden gesucht.



## Auf der Höhe des Jahrhunderts.

Roman von Gregor Samarow.

„Aber die Frühlingsblume wird verblühen“, sagte Rosina. „Er wird meiner Maritana die sichere Heimath nicht bieten; er wird eines Tages, wenn die Blume verblüht ist oder ihn nicht mehr reist, seinen Weg abzuwenden von der armen Blume und seine Gesellschaft aufsuchen, zu der er gehört und zu der er noch niemals Miene gemacht hat, sie zu erheben. Er wird einer großen vornehmen Dame die Hand reichen und die arme Blume wird allein bleiben und einsam verwelken; so wie sie jetzt verwelken will, was da kommen wird und kommen muß, so wird sie dann nicht vergessen können, was gewesen ist.“

Maritana erbleichte bei den düster mahnenden Worten der Alten, ihr Gesicht zuckte schmerzvoll zusammen.

Aber gleich wieder leuchteten ihre Augen auf und lächelnd sagte sie:

„Er liebt mich, Rosina, er liebt mich — er wird mich lieben!“

Die Alte schüttelte den Kopf.

„Da war der französische Marquis doch anders“, sagte sie, „er liebte Sie und bot Ihnen seine Hand und seinen Namen und eine sichere schützende Heimath für die Wintertage des Lebens, er zögerte nicht und hatte keine Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden wie dieser Baron, dessen Wort ich nicht glaube.“

„Aber ich“, flüsterte Maritana wehmüthig, „ich liebte ihn nicht, ich konnte ihn nicht lieben — sollte ich ihn belügen? Ich wäre unglücklich geworden und es vielleicht noch mehr.“

„Wieder Sie noch er“, sprach Rosina eifrig. „Sie hätten ihn lieben gelernt, mit jener ruhigen Liebe, die wie ein helles freundliches Licht bis zum Ende gleichmäßig brennt. Und wie ich liebe er Sie! Als Sie ihn abwies, da sagte er, daß er danach seinem Wort treu bleiben wolle und nicht von Ihnen lassen wolle, wenn Sie auch Ihren Weg durch die Welt finden würden, und daß Niemand Sie so sehr lieben könne, wie er, und wir hat er das Versprechen abgenommen, daß ich ihn folglich demüthigen sollte, wenn Sie einmal unglücklich sein möchten und eines treuen Freundes bedürften.“

„Ja, ja“, rief Maritana, „er war ein braver, edler Mann, vergessen werde ich ihn nie, aber lieben konnte ich ihn doch einmal nicht.“ — rief sie dann, den Kopf schüttelnd, wie in kindlichem Trog.

Sie trat zu der Alten heran, Klopfe schmeichelnd deren kühle Wangen, als wollte sie ihre trüben Gedanken verschweigen, und Rosina sagte seufzend:

„Nun, Gott wird es führen, wie er es will — ich wenigstens werde meine Maritana nicht verlassen.“

Sie schloß dann die Balkontür und Maritana, noch einmal hinausblickend, sah mit leichtem Schauer, wie die zarten Blüten, deren Flug sie vorhin träumend verfolgt hatte, sich vor der sinkenden Sonne zu einer dunklen Nebelwand verdichtet hatten.

Die Glocke wurde draußen gezogen.

Die Alte ging hinaus und kehrte gleich darauf mit einer Zitterkarte wieder zurück.

„Dieser Herr“, sagte sie, „wünscht der Signora seinen Besuch zu machen.“

„George Atkins“, las Maritana, auf die Karte blickend, „das ist dieser Engländer oder Amerikaner, der sich mir neulich in einer Gesellschaft vorstellen ließ und um die Erlaubniß bat, mich aufzusuchen. Ich bin nicht in der Stimmung, ihn zu empfangen, er hat etwas Geheimnißvolles, so daß ich mich fast fürchte, wenn er im Theater von seinem Orchesterplatz aus mit seinen durchdringenden Augen so unverwandelt ansieht. Doch eine Künstlerin darf gegen Niemand unhöflich sein — laß ihn immerhin kommen, lange habe ich doch keine Zeit mehr, bis ich nach der Oper fahren muß, das ist dann ein guter Grund, den Besuch abzubringen.“

„Er sieht ernst und solide aus“, flüsterte die Alte vor sich hin, — „ein Engländer oder ein Amerikaner, — das wäre immer etwas Besseres als dieser hochmüthige Baron Holberg.“

Sie öffnete einem jungen Mann von etwa dreißig Jahren die Thür. Er war hochgewachsen und fast mager; seine Toilette entsprach der neuesten Mode, ohne derselben bis in die geschmacklose Extravaganza zu folgen.

Sein glatt geschitteltes, schwarzes Haar schloß sich um seine breite und hohe Stirn, seine etwas tiefliegenden Augen blickten hart und durchdringend und nahmen zuweilen einen fast unheimlich feststehenden Ausdruck an, ein voller schwarzer Schnurrbart überstülpte seinen etwas breiten Mund mit schmalen Lippen und blendend weißen starken und regelmäßigen Zähnen; in der Hand trug er einen glänzenden Korb mit prächtigen Rosen gefüllt.

„Ich mache von Ihrer Erlaubniß Gebrauch, mein Fräulein“, sagte er, mit tiefer Verbeugung zu Maritana herantretend, „um Ihnen meine Verehrung und Bewunderung in Ihrem eigenen Heim auszudrücken, und wie man den Götinnen des Alterthums eine Opfer bringen mußte, so habe ich geglaubt, nicht anders vor Ihnen erscheinen zu dürfen, als indem ich Ihnen diese Blumen hier überreiche, die ja zu dem Reiche der Schönheit und Kunst gehören, über das Sie unumschränkt gebieten.“

Maritana lachte.

„Ich bin eine gute Christin, mein Herr“, sagte sie, „und habe mit den heidnischen Götinnen nichts zu thun, aber eine schöne Blume bietet man mir niemals vergebens an, bedeuten doch die Blumen, die man uns zuweilen auf der Bühne zuwirft, eine freundliche und nachsichtige Kritik und als solche nehme ich auch Ihre dastige Gabe dankbar an.“

Sie reichte ihm die Hand, die er galant an seine Lippen führte, und stellte den Korb auf einen kleinen Tisch neben ihre Chaiselongue, indem sie ihn einlad, auf einem Sessel an ihrer Seite Platz zu nehmen.

Er sagte ihr einige Schmeichelein über ihre Stimme, ihren Vortrag und ihr Spiel einfach und natürlich, ohne übertriebene Phrasen, welche eingehendes Kunstverständnis zeigten und zugleich bewiesen, daß er ihren Leistungen mit außerordentlicher Aufmerksamkeit gefolgt war.

Sie lächelte fast gleichgültig. Jede Anerkennung erfreute sie, aber doch war sie an diesen so gewöhnlich und ihres eigenen Namens so sicher, daß sie darin nichts Außergewöhnliches erblickte.

Sie betrachtete, während er sprach, die einzelnen Blumen in dem geschmackvoll arrangirten Korbchen und zog eine aus der Mitte desselben hervorstechende zarte Theerose von außerordentlich aromatischem Duft hervor.

Während sie die Blume bewunderte, welche sie in der Hand hielt und sich zu dem duftigen Reich niederbeugte, zuckte sie plötzlich zusammen, ihre Wangen erglühten und in ihren eben noch so hellen, freundlichen Augen flammte es wie ein drohender Blitz auf.

„Hier hat ein Irrthum stattgefunden, mein Herr“, unterbrach sie ihn, non dem Stengel der Rose einen Ring ablösend, an welchem ein großer Solitär in wunderbar schönem Facettenspiel funkelte. — „Eine Blume ist eine freundliche und dankenswerthe Gabe, sie lebt und vergeht mit der flüchtigen Stunde — ein todt, kalter Stein darf einer Dame, die man kaum kennt, weder geboten noch von ihr angenommen werden.“

Sein Blick ruhte so starr und durchdringend auf ihr, daß es sie unheimlich durchschauerte.

„Der Stein, mein Fräulein“, sagte er, „ist der Blume gleich, nur hat sich in ihm das Licht und der Facettenglanz der Natur, das in vergänglichem Schmelz die Blüthe überhaucht, zu bleibender Schönheit verdichtet.“

„Und eben darum“, sagte sie lächelnd, aber doch mit strengem und bestimmtem Ton, „paßt der Stein nicht für eine Verlobung, die mit dem Augenblick kommt und vergeht; auch die Götinnen des Alterthums nahmen, so viel ich weiß, nur zarte Däse als Opfer an. Erlauben Sie also, daß ich diesen Stein als einen Irrthum betrachte und nehmen Sie denselben zurück.“

„Der Stein, mein Fräulein“, erwiderte er abweichend, „ist nur ein Schmuck des Ringes, der durch sein Facettenspiel eine freundliche Erinnerung länger bewahren soll, als die schnell welkende Blüthe; ein Ring aber ist ein Glied der Kette, die Kette fügt den Augenblick, die Erinnerung und die Hoffnung an einander und —“

„Ich wüßte nicht“, fiel sie schnell und heftig ein, „welche Hoffnung sich an diesen Augenblick knüpfen sollte, und ich muß Ihnen sagen“, fügte sie lächelnd hinzu, ihren Unmuth unterdrückend und das Gespräch in leichter, scherzhafter Weise abbrechend, „daß ich viel zu sehr zur Freiheit geschossen bin, um auch nur das erste Glied einer Kette anzunehmen.“

„So mag denn“, erwiderte er, „das Bild der Kette sich nur auf mich beziehen; ich trage sie schon und bitte Sie, diesen Ring als das letzte Glied derselben in Ihre Hand zu nehmen, als ein Zeichen der Herrschaft, der ich mich willig unterwerfe.“

Maritana stand auf und legte den Ring unwillig auf den Tisch neben dem Blumenkorb nieder.

„Sprechen wir ernsthaft, mein Herr“, sagte sie dann, trohig den Kopf erhebend. „Es mag wohl in meinem Beruf Damen geben, denen man ein solches Geschenk bieten darf und die es als den Beginn einer weiter zu knüpfenden Kette annehmen; ich bedauere, daß es so ist, aber ich will das als eine Entschuldigung für Sie gelten lassen. Hiermit erkläre ich Ihnen aber, daß ich zu jenen Damen nicht gehöre, daß ich jede Kette verabscheue, und wäre sie mit allen Edelsteinen der Welt geschmückt. Nach dieser Erklärung werden Sie Ihren Ring zurücknehmen und es natürlich finden, wenn ich Sie bitte, Ihren Besuch nicht zu wiederholen, da Sie begreifen werden, daß wir uns niemals verstehen können und unser Verkehr weder für Sie noch für mich ehrenlich sein würde.“

Auch Atkins war aufgestanden.

Wieder richtete er den unheimlich starren Blick auf sie, als ob er es versuchen wollte, sie unter demselben zu bannen.

„Warum nicht?“ sagte er. „Sie haben offen gesprochen, ohne Bitterkeit und Pathos, frei und natürlich; das verneint meine Bewunderung für Sie, ich will eben so offen sprechen. Ich liebe Sie, mein Fräulein“, fuhr er fort, „seit ich Sie zum ersten Mal gesehen; Sie sind anders wie alle Weiber, die ich bisher gesehen und geliebt und ich bin auch anders wie die übrige Welt, die ich zum großen Theil verachte. Wir passen zu einander. Sie würden mit mein Leben, das mit großen Unternehmungen beschäftigt ist und mich oft weitlich durch die Welt führt, verschönern und schmücken, und ich würde Sie aus der kleinen und engen Welt, in der Ihr Leben, Ihr Denken und Empfinden jetzt eingeengt ist, herausheben und Ihnen das menschliche Dasein in neuem, hellstahlendem Lichte zeigen. Die Kette, die Sie an mich fesseln sollte und die Sie

fürchten, würde leuchten wie der Schimmer der Edelsteine und Sie dennoch nicht fesseln; denn ich weiß es, in freiem Willen würden Sie meiner Bahn folgen, wenn Sie erst den Reiz gefühlt hätten, die Welt von oben herab anzusehen. Nehmen Sie also immerhin diesen Ring, der in seinem lichten Feuer meiner Liebe gleicht, für die er bei Ihnen werden soll.“

Er nahm den Ring vom Tisch und hielt ihr den Stein vor die Augen, der in wunderbarem Glanz reflektirte.

Sie fühlte sich seltsam beengt durch den Anblick des Steins, der wie ein flammender Punkt vor ihr flimmerte und sie mit einer geheimnißvollen Gewalt anziehen schien. Es kam ihr vor, als ob die Klarheit ihres Denkens und Willens sich verirrte, als ob ein fremder Wille über sie mächtig würde.

Mit gewaltthamer Anstrengung wendete sie den Kopf ab, ihr Blick fiel auf die Blumen, deren zarte Farben und ungleich wechselnde Formen sie von dem Banne des Steins befreite, vor dem sie eben noch wie vor einem geheimnißvollen, verderblichen Talisman sich entfachte und über den sie nun, da sie ihn nicht mehr vor sich sah, spöttisch lächelte.

Sie zog wie unwillkürlich eine der Rosen aus dem Korb, bewegte sie in ihrer Hand und ließ ihre Blicke auf der Blüthe ruhen, während sie ihm kalt und ruhig antwortete.

„Ihre Erklärung, mein Herr, sollte ich vielleicht als eine Beleidigung aufnehmen, aber ich bin von überhöhter Empfindlichkeit frei und will Ihnen Ihre Täuschung verzeihen, da Sie so offen und deutlich sprechen. — Ich liebe die Offenheit und Wahrheit in jeder Gestalt, wenn sie mir auch in diesem Falle etwas brutal erscheint, und ich habe nur zu bedauern, daß die Frauen, die Sie bis jetzt kennen gelernt, Ihnen Vertrauen zu solchen Erklärungen, wie Sie sie mir eben gemacht, einflößen konnten. Ich wiederhole Ihnen daher, daß ich nicht jenen Frauen gleiche, die man mit Edelsteinen lockt und für deren Liebe man einen Preis bieten kann und befindet er in den herrlichsten Juwelen der Welt.“

„Nicht der Preis meiner Liebe“, erwiderte er, „soll dieser Edelstein sein, sondern ihr Schmelz — meine Liebe wirkt für sich selbst, sie wird in eigener Gluth auch Ihr Herz erwärmen und zu berauschendem Glück führen.“

Er nahm ihre Hand und wollte sie zu sich heranziehen.

Sie fühlte wieder seinen starren Blick, der sich in ihre Augen senkte und bis in die Tiefen ihres Wesens einzudringen schien. Schnell aber hob sie die Rose empor und das zitternde Bild derselben gab ihr die Kraft, die Augen von seinem Blick abzuwenden und ihre Hand aus der seinen zurückzuziehen. Sie wollte aber trotz der unruhigen Angst, welche ihr Herz bedrückte, diese ganze Szene nicht über die Grenzen eines Scherzes hinausgehen lassen, weil sie die Empfindung hatte, so am leichtesten für immer ein Ende zu machen.

Sie trat einen Schritt zurück und sagte, immer den Blick auf das Spiel der Blume in ihrer Hand gerichtet:

„Das ist die zweite Täuschung, mein Herr, und ich muß Sie auch von dieser heilen. Ich vermag an Ihre Liebe nicht zu glauben nach der Art Ihrer Werbung und ich muß Ihnen aufrichtig erklären, daß Ihre Meinung über mein Herz durchaus irrig ist. Ich kenne mein Herz sehr gut und schätze es, daß es sich niemals durch die Liebe, von der Sie sprechen, erwärmen oder gar in Gluth versetzen lassen würde. So kalt, wie es in diesem Augenblicke ist, wird es immer bleiben, und Sie werden also Ihre Worte ebenso unnütz verschwenden, wie Ihre Edelsteine. Machen Sie also ein Ende und“, fügte sie lachend hinzu, „erlauben Sie mir, das Gefühl, von dem Sie mir sprechen, als eine Anerkennung der Künstlerin zu betrachten und als die Versicherung einer freundschaftlichen Gesinnung zu behandeln, die ich gern innerhalb der Grenzen erwidern werde, die nun einmal zwischen unseren Herzen gezogen sind.“

„Maritana“, rief er, „Sie wissen nicht, was Sie zurückweisen, welch ein Leben voll Gluth und Licht ich Ihnen bieten kann! — Gelingen Sie an Vorurtheilen, von denen ich frei bin, so will ich Ihnen den Beweis meiner Liebe auch in der Form geben, welche die engherzige Welt zu Ihrer Regel gemacht hat — ich biete Ihnen meine Hand und meinen Namen.“

„Genug, mein Herr“, antwortete sie, sich hoch aufrichtend und immer seinen starren, brennenden Blick vermeidend, der ihr Entsetzen einflößte. „Ihre Hand würde Ihnen niemals mein Herz zuführen und Ihren Namen kenne ich kaum. Ich bedaure, unser Gespräch nicht weiter fortsetzen zu können, die Zeit naht, welche mich zur Bühne ruft, ich muß meine Toilette ordnen und mich sammeln und habe keinen Augenblick mehr übrig.“

Er wollte noch einmal ihre Hand ergreifen, aber sie bewegte eine kleine Glocke und sogleich trat die alte Rosina ein.

„Leben Sie wohl, mein Herr“, sagte sie, indem sie nun fast trohig die Augen zu ihm aufschlug, „ich werde mich freuen, wenn ich auch an dem heutigen Abend die Anerkennung, die Sie mir so liebenswürdig ausgesprochen haben, zu verdienen vermag.“

Ein drohender Blitz sprühte aus seinen Augen.

Er verbeugte sich und wendete sich zum Gehen.

„Erlauben Sie, mein Herr“, rief Maritana, „Sie haben diesen seltenen Stein hier vergessen, den Sie mich bewundern ließen.“

Sie nahm mit den Spitzen ihrer Finger fast widerwillig den Ring, den er liegen gelassen, und reichte ihm denselben hin. Er nahm ihn und ging, noch einmal lächelnd grüßend, hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

# Enorm billig u. solide

im Ausverkauf der Vietor'schen Kunst-Anstalt, Dammstrasse 13,

aufgezeichnete, angefangene und fertige

Stickereien (Decken, Läufer, Schoner, Kissen, Wandbehänge, Teppiche, Handtücher, Servirtischdecken u. s. f.)  
 Handarbeiten aller Art, Malereien, Schnitzereien, Brandmalereien, Ofsenhirne, Paravents etc.  
 (darunter auch viele Gegenstände zum Selbst-Fertigarbeiten)

